Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

441 (24.9.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 R.M. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— R.M. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 R.M. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 R.M. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— R.M. an erster Stelle 2.50 R.M. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 24. September 1930.

46. Jahrgang. Nr. 441.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löffche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Herile; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Hindenburg gegen die Putschgerüchte.

Durchführung der Sanierungsmaßnahmen auf dem Boden der Verfassung.

* **Berlin**, 23. Sept. (**Funkspruch.**) Der Reichspräsident ist von verschiedenen Vertretern der nordamerikanischen Publizistik gebeten worden, zu den Alarmnachrichten Stellung zu nehmen, die in den letzten Tagen über die deutsche Lage gerade in Amerika verbreitet worden sind. Seiner Gewohnheit entsprechend hat der Reichspräsident eine unmittelbare Antwort nicht gegeben. Er hat jedoch in seiner am Montag mit dem Reichskanzler geführten Unterhaltung diesen ermächtigt zu erklären, daß er die vom Reichskanzler am letzten Samstag dem Berliner Vertreter eines amerikanischen Nachrichtenbüros gegebenen Ausführungen vollinhaltlich teile. Auch der Reichspräsident ist der Auffassung, daß eine Putschgefahr in irgendeinem Bezirk Deutschlands in keiner Weise vorliege. Uebrigens würden die vorhandenen Vollzugsorgane durchaus ausreichen, in kürzester Zeit Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.

Der Reichspräsident hat ferner in seiner Unterredung mit dem Kanzler der Absicht der Reichsregierung, alle Kräfte dafür einzusetzen, um die seit längerer Zeit in Angriff genommenen umfassenden Sanierungsmaßnahmen zum Besten der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes zu Ende zu führen, seine ausdrückliche Zustimmung erteilt. Er vertraut hierbei auf den gesunden Sinn des deutschen Volkes und erwartet, daß trotz der ungewöhnlich schwierigen innen- und außenpolitischen Lage Deutschlands diese großen Aufgaben auf dem Boden der bestehenden Verfassung gemeistert werden können.

Die erste Kabinettssitzung.

Eine undurchsichtige Taktik.

m. **Berlin**, 23. Sept. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Das Reichskabinett hat am Dienstag seine

Beratung über das Reformprogramm

begonnen. Die Hoffnung, daß es gelingen würde, rasch zum Abschluß zu kommen, hat sich, wie eigentlich zu erwarten war, nicht erfüllt. Vermutlich werden die Beratungen noch einige Tage weitergehen, wobei ja gleichzeitig auch ins Auge gefaßt ist, daß die Führer der Regierungsparteien und der Oppositionsparteien vom Kanzler ins Bild gesetzt werden sollen. Wie weit dabei bewußt oder unbewußt die Absicht besteht, die Vorlage der Regierung so abzufassen, daß sie auf Zustimmung rechts oder links rechnen kann, wollen wir unentschieden lassen.

Die Geheimniskrämerei mit der diese ganze Kabinettssitzung aufgezogen wird, berührt mehr als eigenartig und könnte auch mißtrauisch machen. Denn schließlich handelt es sich doch nur um die Ausführung der schon einige Wochen vor den Wahlen beschlossenen Grundsätze, wenn sich auch inzwischen das finanzielle Bild weiterhin ungünstig verschoben hat. Jedenfalls ist die Lage nun allmählich so, daß die Oeffentlichkeit endlich einmal

ein offenes Wort von der Regierung

erwartet. Man muß erfahren, wohin der Kurs gehen soll, man muß vor allem wissen, in welcher Richtung die Regierung praktisch zu arbeiten gedenkt. Mit Ueberlegungen ist inzwischen so viel Zeit verloren gegangen, daß angesichts des Ernstes der politischen und wirtschaftlichen Lage nachgerade Taten notwendig werden. Zunächst aber muß die Regierung endlich einmal sagen, wo wir eigentlich stehen. Es kann nicht ausbleiben, daß durch das Halbdunkel, das sich um das Kabinett breitet, ein Gefühl des Mißtrauens und der Unsicherheit entsteht, das die Wirtschaft ungünstig beeinflußt, jeden Auftrieb lähmt und in diesen Wirkungen die Arbeitslosigkeit erhöht.

Man spricht jetzt bereits davon, daß der Reichsfinanzminister eine

Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung

um eineinhalb Prozent vorschlagen will, daß aber der Arbeitsminister sich dagegen sträubt. Bei der Leere der Reichskasse wird es kaum zu vermeiden sein, daß eine Erhöhung der Beiträge um mindestens ein Prozent erfolgt. Darüber besteht wohl auch schon grundsätzliche Einigkeit im Kabinett. Aber das ist nur ein Teil der erforderlichen Maßnahmen. Wie wir bereits herausgerechnet haben, bleibt dann immer noch ein Loch von mindestens 600 Millionen zu stopfen, dessen Deckung Aufgabe des Finanzministeriums ist.

Spannungen in der Staatspartei.

Die preußische Landtagsfraktion der Demokraten bleibt selbständig.

m. **Berlin**, 23. Sept. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Die größte Enttäuschung im Wahlkampf hat vielleicht die Staatspartei erlebt. Sie hat den Bestand der Demokraten nicht retten können und die Hoffnungen, die sie sich vom Zusammenschluß mit dem Jungdeutschen Orden und den Vertretern der jungen Generation versprach, sind kaum erfüllt. Kein Wunder, wenn die Verärgerung auf allen Seiten ziemlich groß ist, und wenn skeptische Stimmen sich melden, die sich nachträglich gegen diese Vernunftehe überhaupt richten. Die Führer der Staatspartei haben sich darauf eingestellt, der Opposition durch einen taktischen Schachzug zu begegnen, indem sie sofort anfingen, die neue Staatspartei von unten auf zu organisieren und den demokratischen Parteitag, der über die Auflösung der Partei zu entschließen hat, möglichst weit hinauszuschieben. Sie haben jetzt aber die schmerzliche Ueberraschung erlebt, daß ihnen die preußische Landtagsfraktion der Demokraten die Gefolgschaft aufsagt.

Die Fraktion hat am Dienstag stundenlang beisammengesessen und den offiziellen Beschluß gefaßt, als selbständige „Deutsche Demokratische Landtagsfraktion" bestehen zu bleiben, während sie gleichzeitig den Antrag mehrerer Wahlkreise unterstützt hat, möglichst bald einen außerordentlichen Parteitag einzuberufen. Das heißt also, die preußischen Demokraten lehnen den Uebergang zur Staatspartei ab und das, obwohl der Minister Hoepker-Aschoff in der Fraktionssitzung anwesend war. In jedem Fall also eine recht peinliche Niederlage der Leitung der Staatspartei, die doch einige Bedenken darüber aufkommen läßt, ob die Staatspartei in ihrer jetzigen Form bestehen, d. h. die alten Demokraten in sich umfassen kann.

Auseinandersetzungen im Reichslandbund.

Schiele verzichtet auf ein Reichstagsmandat.

m. **Berlin**, 23. Sept. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Präsidium und Bundesvorstand des Reichslandbundes haben am Dienstag in Berlin eine Dauersitzung abgehalten, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zu sehr scharfen Auseinandersetzungen führte und in der Form heftiger Angriffe um den Ernährungsminister Schiele herum zeigte, wie nahe man an der Gefahr des Zerfalls des Reichslandbundes gewesen ist. Der Versuch, ihn politisch zu aktivieren, ist mißlungen. Es hat sich herausgestellt, daß ein großer Teil der Landwirte der Parole der Zentrale und der Provinzialorgane nicht gefolgt ist und die Kandidaten des Landbundes nicht wählten, sondern bei den Deutschnationalen blieben, oder zu den Nationalsozialisten übergingen. Herr Schiele selbst hat jetzt auch die Folgerung aus diesem Mißerfolg gezogen und auf sein Reichstagsmandat verzichtet. Nach diesen Kämpfen hat sich im Bundesvorstand auch die Ueberzeugung durchgesetzt, daß die einzige Lösung die Rückkehr zur rein wirtschaftlichen Parole sei und daß deshalb eine Form gefunden werden müsse, um den Landbund aus der politischen Schußlinie herauszuziehen, damit er gewissermaßen hinter der Front seinen Wiederaufbau organisieren kann.

Vorbereitungen für die Reichstagsarbeit:

Die Plätze der 576 Abgeordneten

Keine Umbauten im Sitzungssaal / Stühle statt Bänke.

m. **Berlin**, 23. Sept. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) In einer Besprechung des Präsidenten Löbe mit den Parteiführern ist am Dienstag die Entscheidung über

die Unterbringung der 576 Abgeordneten

im Sitzungssaal des Reichstages getroffen worden. Man ist vernünftigerweise davon abgekommen, kostspielige Umbauten vorzunehmen, wie sie sich aus der Unterbringung eines Teils der Abgeordneten auf der Tribüne ergeben würden. Dafür hat sich der einzig vernünftige Vorschlag durchgesetzt, daß in den hinteren Reihen des Plenums

die Bänke heraus müssen und durch Stühle ersetzt werden sollen,

so daß nur für die Führer und die Referenten der einzelnen Fraktionen Arbeitsplätze reserviert bleiben, während die große Mehrheit sich mit einfachen Stühlen zufrieden geben muß, was ja auch genügt und vielleicht sogar das Interesse an den Verhandlungen beleben wird.

Eine Anregung nach englischem Muster

jeder Partei nur einen ratenweisen Anteil an den vorhandenen Plätzen zuzubilligen, so daß der Rest stehen müßte, ist abgelehnt worden; ebenso wie der vielleicht nicht ohne Bosheit gemachte Vorschlag, daß der Reichstag während des Umbaues in den Reichshallen tagen sollte, in denen sonst die Stettiner Sänger eine Gastrolle geben.

Einen kleinen Krieg gab es in dieser Sitzung auch noch zwischen den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten. Die Deutschnationalen beantragten, daß ihnen die

Sitze auf der äußersten Rechten

des Hauses angewiesen würden, wogegen der Nationalsozialist Frick Einspruch erhob, unter Berufung darauf, daß schon im alten Reichstag anerkannt worden sei, daß die Nationalsozialisten den äußersten rechten Flügel des Hauses bildeten. Der Einspruch der Nationalsozialisten wurde vorläufig anerkannt, vorbehaltlich einer Einigung zwischen den beiden Parteien oder einer späteren endgültigen Entscheidung des Aeltestenrates.

Der Reichstag ist nun endgültig für Montag den 13. Oktober, nachmittags 3 Uhr, einberufen.

Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung

steht nach altem Brauch nur die Konstituierung und die Feststellung der Beschlußfähigkeit durch Namensaufruf. Die Verhandlung wird von dem Alterspräsidenten, dem Zentrumsabgeordneten Herold, geleitet werden. Für Dienstag den 14. Oktober ist dann die Wahl des Präsidiums in Aussicht genommen, nachdem sich vorher der Aeltestenrat konstituiert hat.

Bei der Präsidentenwahl

kann es schon zu Explosionen kommen, weil nach der Stärke der Fraktion die Sozialdemokraten den Präsidentensitz beanspruchen werden, der wohl auch kaum angefochten wird, während dann die Vizepräsidenten von den Nationalsozialisten, den Kommunisten und dem Zentrum gestellt würden. Es machen sich aber bereits sehr starke Widerstände dagegen geltend, das Prinzip der Zahlenstärke ohne weiteres anzuwenden, weil die Vorbedingung für einen Sitz im Präsidium die Anerkennung der Geschäftsordnung sein muß, und ob die Kommunisten zu einem solchen Zugeständnis bereit sind, ist mindestens zweifelhaft.

Ein Notruf der Städte.

Gefährdung der Finanzen durch die Arbeitslosigkeit.

* **Berlin**, 23. Sept. (**Funkspruch.**) Der geschäftsführende Vorstand des Reichsstädtebundes tagte am Dienstag unter Vorsitz des Bundespräsidenten, Oberbürgermeister Dr. Belian, in Berlin. Er befaßte sich in der Hauptsache mit der schwierigen Finanzlage der Gemeinden, die schnelle Maßnahmen zur Abhilfe erfordert. Der Vorstand stellte an Hand des ihm aus allen Teilen des Reiches vorliegenden Materials fest, daß die infolge der weiteren Ausbreitung der Arbeitslosigkeit ständig steigenden Ausgaben für die Wohlfahrtserwerbslosen in zahlreichen Städten Verhältnisse geschaffen hätten, die deutlich erkennen ließen, daß die Städte einer schweren Katastrophe zueilten, wenn ihnen nicht sofortige und ausreichende Hilfe zuteil werde. Eine solche Hilfe könne angesichts der schweren Folgen, die ein Zusammenbruch zahlreicher Städte für Volk und Wirtschaft unausbleiblich nach sich ziehen müßte, nur vom Reich kommen. Der geschäftsführende Vorstand bittet daher in einer Entschließung die Reichsregierung noch einmal in letzter Stunde, sich den im § 101 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung festgelegten Verpflichtungen nicht länger zu entziehen. § 101 bestimmt, daß in Zeiten andauernd besonders ungünstiger Arbeitsmarktlage der Reichsarbeitsminister nach Anhörung des Verwaltungsrates der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Gewährung der Arbeitslosenunterstützung als Krisenunterstützung abweichend von den Normalbestimmungen festsetzen muß. Auf Grund dieser Bestimmung ist die Ausdehnung der Krisenfürsorge auf alle Berufe ohne zeitliche Beschränkung erforderlich, um die Gemeinden von den finanziellen Sorgen der Wohlfahrtserwerbslosigkeit zu befreien. An den neuen Reichstag richtet der geschäftsführende Vorstand die Bitte, das wichtigste Problem unserer Finanzpolitik, die Beschaffung ausreichender Arbeitsgelegenheiten, sofort mit aller Tatkraft in Angriff zu nehmen, um so mehr, als das bisherige Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung die erhoffte wesentliche Verminderung der Wohlfahrtserwerbslosen nicht gebracht habe. Bis zu einer wirksamen Entlastung des Arbeitsmarktes müsse die Aufrechterhaltung einer angemessenen Fürsorge für die Wohlfahrtserwerbslosen durch sofortigen Ausbau des im § 101 verankerten Grundsatzes sichergestellt werden.

Fast drei Millionen Arbeitslose.

* **Berlin**, 23. Sept. (**Funkspruch.**) Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 19. September 1930 hat die zahlenmäßige Belastung der Arbeitslosenversicherung in der ersten Hälfte des September etwas abgenommen, die der Krisenunterstützung ist dagegen übereinstimmend mit der allgemeinen Entwicklung am Arbeitsmarkt weiter gestiegen. Mit rund 1 503 000 Köpfen bleibt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Versicherung um etwa 3500 hinter dem Stande vom 31. August zurück. Zusammen mit den annähernd 459 000 Krisenunterstützten hat die Belastung beider Unterstützungseinrichtungen eine Gesamtzahl von rund 1 962 000 erreicht und ist damit um etwa 15 000 höher als Ende August.

Erheblich stärker (um etwa 103 000) ist die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten verfügbaren Arbeitsuchenden gestiegen. Zu diesem Zugang haben sowohl umfangreiche neue Entlassungen beigetragen, als auch schärfere Erfassung von Wohlfahrtserwerbslosen. Setzt man diejenigen ab, die noch in gekündigter oder ungekündigter Stellung oder in Notstandsarbeit beschäftigt waren, so verbleibt Mitte September eine Zahl von rund 2 983 000 Arbeitslosen, in der wie immer ein gewisser Bestandteil an Erwerbsbeschränkten eingeschlossen ist. Das Anwachsen dieser Zahl gegenüber Ende August um ungefähr 100 000 Köpfe ist auch unter Berücksichtigung der Faktoren statistischer Natur ein Zeichen dafür, daß die Wirtschaft weiterhin in der Depression verharrt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Memel-Beschwerde.

Deutschland gegen Litauen.

TU. **Genf**, 22. Sept. Wie die TU. erfährt, wird die Reichsregierung zum gestrigen Schreiben des litauischen Außenministers an den Generalsekretär des Völkerbundes Stellung nehmen. Die Fassung des Schreibens der litauischen Regierung, die den im internationalen Leben üblichen diplomatischen Formeln kaum mehr entspricht, ist auf deutscher Seite mit einem gewissen Erstaunen aufgenommen worden, umsomehr als der Versuch Litauens, sich der Behandlung der Memelbeschwerde vor dem Völkerbundsrat zu entziehen, auf irrigen und den Tatsachen widersprechenden Vorwänden aufgebaut ist. Selbstverständlich ist der deutsche Dringlichkeitsantrag entsprechend der Geschäftsordnung des Völkerbundsrates erfolgt. Die memelländische Beschwerde trägt genau die gleichen Unterschriften der Landtagsmitglieder, die auch die erste Beschwerde am 28. August unterzeichnet haben. Im übrigen wird nach dem Deutschland aufgrund der Memelkonvention eingeräumten Recht die Beschwerde jetzt nicht mehr von den Unterzeichneten, sondern von der deutschen Regierung als Beschwerdeführer vor den Völkerbundsrat gebracht. Die Haltung, die die litauische Regierung in dieser Memelbeschwerde eingenommen hat, wird nun die Reichsregierung veranlassen, mit umso größerem Nachdruck eine sofortige Entscheidung des Völkerbundsrates herbeizuführen.

Ostseefahrt des „Graf Zeppelin".

J.M. **Friedrichshafen**, 23. Sept. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Unter Führung des Luftschiffführers Fleming ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" heute Dienstag nachmittag kurz nach 5 Uhr zu einer Ostseefahrt aufgestiegen. An Bord des Schiffes befinden sich u. a. Generalkonsul Wanner aus Stuttgart, Direktor v. d. Goltz von der Hamburg-Amerika-Linie und Direktor Bernhardt des Maybach-Motorenbaus in Friedrichshafen. Das Schiff nimmt Fahrtroute nach Berlin, wo es heute nacht gegen 12 Uhr eintrifft und einen Passagierwechsel vorzunehmen beabsichtigt. Nach kurzem Aufenthalt fährt das Schiff weiter über Riga, Reval nach Helsingfors, wo es morgen Mittwoch nachmittag gegen 2 Uhr eintreffen dürfte. Nach einer Zwischenlandung geht die Fahrt weiter nach Stockholm und von dort wieder nach Berlin zurück. Donnerstag abend wird „Graf Zeppelin" wieder in Friedrichshafen erwartet.

Die Ermordung des Studenten Wessel:

„Ali" Höhler wird vernommen

Tumulte vor dem Gerichtsgebäude.

* **Berlin**, 23. Sept. **(Funkspruch.)** Schon lange vor Verhandlungsbginn kam es vor dem alten Kriminalgericht zu stürmischen Auftritten. Bereits in früher Morgenstunde hatten Hunderte von Neugierigen sich eingefunden, die beim Ringen um die besten Plätze in Schlägereien gerieten. Der Andrang war vorübergehend geradezu lebensgefährlich. Die Polizei mußte mit dem Gummiknüppel die Ordnung wieder herstellen.

Zu Beginn der Verhandlung hielt der Vorsitzende Frau Salm nochmals verschiedene Widersprüche vor, dann begann unter allgemeiner Spannung

die Vernehmung „Ali's",

der mit seinem richtigen Namen Albrecht Höhler heißt. Er wandte sich zunächst an die Presse und erklärte, daß über ihn Lügenberichte erschienen seien. So sei auch gesagt worden, daß er Polizeispitzel sei. Die Berichterstatter sollten das zurücknehmen. Höhler mußte einräumen, daß er mehrfach vorbestraft sei. Ueber die Vorgänge, die zur Ermordung des Studenten Wessel führten, machte Höhler folgende Aussagen:

Max Jambrowski habe im Baerschen Lokal gesagt, man wolle zu Wessel gehen, um der Frau Salm beizustehen und Wessel Waffen und Papiere abzunehmen. Ueber eine Tötung sei nicht gesprochen worden. Den Schlüssel habe Jambrowski bereits im Lokal Rückert gegeben. Vor dem Hause sei Else Cohn auf ihn, Rückert und einen Unbekannten zugekommen mit der Erklärung, daß Wessel oben sei, sie könnten raufkommen. Diese Aussage löste im Saale lebhafte Bewegung aus. An die Stelle des Unbekannten trat in der weiteren Darstellung Höhlers der Angeklagte Kandulski. Wessel habe die Zimmertür erst geöffnet, als eine Klingel ertönte. Da Wessel wohl unwillkürlich nach seiner Gesäßtasche gefaßt habe, habe er, Höhler, seine Pistole in der Aufregung herausgerissen und geschossen, d. h. der Schuß sei von selbst losgegangen, als sich der Sicherungshebel löste. Gezielt habe er nicht. Er habe Wessel nicht ans Leben gewollt. Die Braut Wessels habe er nur dem Namen nach gekannt.

Nach der Tat

seien sie in ihr Lokal in der Dragonerstraße gegangen. Kupferstein habe sich mit der Roten Hilfe in Verbindung gesetzt. Man habe ihn zunächst verborgen gehalten und dann zu dem Parteigenossen, dem Kaufmann Sander, nach Glienicke geschickt. In der Villa Sanders sei er mit einem Parteigenossen bekannt gemacht worden, der Otto genannt wurde. Dieser Otto habe seinen Kameraden Rückert zur Seite genommen und gefragt, ob dieser Bedenken gegen seine, Höhlers, Verschwiegenheit habe. Der bewußte Otto habe Rückert den Auftrag gegeben, ihn, Höhler um die Ecke bringen zu lassen. Otto habe auch zunächst versucht, seinen Abtransport zu leiten.

Höhler schilderte dann seine Flucht,

über die er bisher stets eine Aussage verweigert hatte. Man habe ihm vorgehalten, er solle erklären, daß es sich um eine Eifersuchtstat gehandelt habe. Da die Braut Wessels eine Prostituierte gewesen sei, wäre das sehr leicht zu machen. Sander habe ihn schließlich in seinem Auto an die Grenze gebracht. Das Geld für ihn habe Drewnitzki gehabt, dessen Führung er sich unterstellen mußte. In Prag sei er bei einer Arbeiterfamilie einquartiert worden. Drewnitzki habe ihm dann kein Geld mehr gegeben und er habe Hunger bekommen. Nach Berlin zurückgekehrt, wurde er in der Wohnung eines Genossen verhaftet.

Von Seiten des Gerichts wurden an Höhler noch verschiedene Fragen gestellt. Starkes Interesse erregte es, als Höhler zugab, daß

das Geld zur Anschaffung des Revolvers

aus der Bereitschaftskasse der Sturmabteilung stammte. Allerdings hätten die Kameraden nichts davon gewußt. Auf weiteres Befragen des Vorsitzenden teilte Höhler mit, daß er, Erna Jaenichen aus der Zeit seiner Vorstrafen kenne. Er habe sie aus dem Milieu der Prostituierten erlöst. Er kenne nur ihren Vornamen und habe damals nicht gewußt, daß sie Wessels Braut war.

Im Verlauf der Mittagspause kam es zu

sehr stürmischen Auftritten vor dem alten Kriminalgericht

der die Schutzpolizei vorübergehend kaum Herr werden konnte. Gummiknüppel sausten bereits durch die Luft. Drohende Fäuste erhoben sich. Fast schien es, als ob es zu einer stürmischen Straßenschlacht kommen solle. Da zog im kritischen Augenblick eine Reichswehrkapelle mit klingendem Spiel vorüber. Zahlreiche Leute schlossen sich nun ihr an, sodaß der Platz wieder einigermaßen frei wurde und die Polizei die Ordnung wieder herstellen konnte.

Die Vorgänge in der Ulmer Reichswehr.

Weitere Vernehmungen im Hochverratsprozeß.

T.U. **Leipzig**, 23. Sept. Im Prozeß gegen die Ulmer Reichswehroffiziere wegen versuchten Hochverrats sagte

der Angeklagte Ludin

aus, die jungen Offiziere glaubten davon überzeugt zu sein, daß verschiedene Maßnahmen, die unter dem Druck des Versailler Vertrages durch die Reichsregierung verfügt wurden, wie beispielsweise die Unterzeichnung des Youngplanes, nicht dem Willen des Volkes entsprachen. „Wir waren der Ansicht, daß aus demagogischen Gründen vorgegangen sei, daß die natürliche Regung im deutschen Volk bewußt unterdrückt werde und daß die Anordnungen des Reichswehrministeriums nicht mit dem Volkswillen übereinstimmten. Im übrigen ist gerade der fortwährende Vorwurf, daß wir als junge Leute uns mit diesen Dingen befaßt hätten, der Kernpunkt des ganzen vorliegenden Problems. Wir Jungen glaubten, gerade verpflichtet zu sein, unsere jugendliche Auffassung nach obenhin zum Ausdruck zu bringen. Wir wollten nicht revoltieren und meutern, sondern wir wollten zeigen, daß die Jugend im Heer wirklich handeln müsse."

Angeklagter Scheringer

sagte, er habe das Vertrauen zu den Führern aus der früheren Generation verloren. Bei Einzug der Besatzung ins Rheinland hätten gerade die, die vorher nicht genug von völkischer Gesinnung vorgepredigt hätten, sich zurückgezogen. Es habe auch zu denken gegeben, daß die Reichswehr den Befehl erhalten habe, bei politischen Entgleisungen das Lokal zu verlassen. Bei einer Verfassungsfeier in Ulm seien angesichts der Teilnahme der Reichswehr rote Fahnen geschwungen worden. Diese Feier habe aber niemand verlassen. Auf die Meldung hin habe der Befehlshaber von Ulm sogar diese Nichtbefolgung des Befehls gutgeheißen. Nachteilig habe sich, so sagte Scheringer, auch der Befehl ausgewirkt, daß bei kommunistischen Umzügen Reichswehrangehörige die Straßen nur in bürgerlicher Kleidung zu betreten hätten.

In München hat sich Scheringer nach seinen weiteren Angaben über die politische Lage unterrichten wollen. Man habe ihm aber in München erklärt, daß irgendetwas gegen die Verfassung nicht vorgenommen werden könne, und die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei nur auf gesetzlichem Wege vorgehen könne und wolle. Es kam dann zu einer ausführlichen Besprechung der Vorgänge bei der Münchener Reise, über die die Aussagen Ludins in der Voruntersuchung und in der jetzigen Hauptverhandlung auseinandergehen. Dabei kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Vorsitzenden und Scheringer, als dieser sich mit dem Angeklagten Ludin unterhielt.

Leutnant Scheringer setzte dann

die Unterhaltung mit der Schriftleitung des „Völkischen Beobachters"

in München auseinander. Ein Hauptmann Wagner habe erklärt, irgendeine ungesetzliche Verbindung der Nationalistischen Deutschen Arbeiterpartei mit dem Heer könne nicht in Betracht kommen. Alles, was die Partei tue, könne nur auf verfassungsmäßigem Wege geschehen. Verbindungen von höheren Offizieren mit der N.S.D.A.P. beständen nicht. Ueber Absichten, zu verhindern, daß bei einem Umsturz von rechts die Reichswehr schieße, sei bei der nur halbstündigen Unterredung in München nicht gesprochen worden. Man habe nur feststellen wollen, welche Kameraden national denken. Von einem Umsturzplan sei nichts bekannt gewesen.

Major Theisen vom Reichswehrministerium

erklärte auf Befragen als Sachverständiger, ein junger Offizier habe sich unpolitisch zu verhalten und könne sich wegen politischer Aufklärung an seine Vorgesetzten wenden. Im übrigen könne man natürlich keinem Offizier verbieten, daß er Gespräche mit politisch geschulten Persönlichkeiten irgendwelcher Parteirichtung führe. Verboten sei nur die politische Betätigung.

Major Theisen erklärte dann, die Aufgabe der Reichswehr sei dahin begrenzt, daß sie als Organ der Reichsregierung wirke. Ob sie zum Schutze der Grenze oder zum Befreiungskampf eingesetzt werde, sei allein Sache der Reichsregierung. Der Einsatz erfolge auf Befehl des obersten Befehlshabers, des Reichspräsidenten. Jeder wisse, daß wir mit unserem kleinen Reichsheer Not haben würden, gegebenenfalls unsere Grenze zu schützen. Wir müßten aber — und das sei die Hauptaufgabe — das Schwert scharf halten und dafür sorgen, daß es nicht zur Zersetzung komme. Der Soldat sei verpflichtet, den Wehrgedanken zu pflegen. Der Soldat lehne den Pazifismus im landläufigen Sinne, den ideellen Landesverrat, ab. Es sei verständlich, daß junge Offiziere den Parteien sympathisch gegenüberstünden, die für die Wehrmacht eintreten und andererseits Parteien ablehnten, die den Pazifismus vertreten. Aber diese Einstellung dürfe nicht soweit gehen, daß sich diese Offiziere politisch betätigten. Daß die Not des Volkes auch auf das Offizierkorps abfärbe und eine gewisse Mißstimmung erzeugt werden könne, sei nur natürlich.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 24. September.

Landestheater: Mississippi, 8—10 Uhr.
Colosseum: Welt-Attraktions-Programm, 8 Uhr.
Stadtgarten: Nachmittags-Konzert der Feuerwehrkapelle, 4 bis ½7 Uhr.
Singschule der Bad. Hochschule f. Musik: Volkslieder-Abend in der Festhalle, 8 Uhr.
Bürgerverein der Alt- und Mittelstadt: Ordentl. Generalversammlung im „Gold. Adler", ¾8 Uhr.
Welt-Zirkus Holzmüller (Schmiedeplatz): Eröffnungs-Vorstellung, 8 Uhr.
Kaffee des Westens: Gesellschafts-Tanzabend, ½9 Uhr.
Kaffee Bauer: Großes Sonder-Konzert, ½9 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Neylons Sensations-Illusion.
Komm, wir gehen ins Roederer.
Weinhaus Just: Wiener Operetten-Abend.
Schauburg: Die Eskosbaroneß. — Beiprogramm.
Union-Theater: Kosaken.
Residenz-Lichtspiele: Der blaue Engel.
Gloria-Palast: Das Rheinlandmädel.

Vor zwanzig Jahren.

Eine Erinnerung.

Von

Friedrich Raff.

September 1910. Herbstmanöver im Schwarzwald. Seit Tagen waren wir nicht aus den Kleidern gekommen, wir wagten es auch kaum, die hohen Reitstiefel auszuziehen, wir hätten gefürchtet, die nassen Gewichte überhaupt nicht wieder an die Beine zu bekommen. Denn die Stiefel, der Regen, der Schmutz und wir waren zu einer Einheit zerflossen. In Eilmärschen ritten wir nun schon Tage und Nächte, sanken ein paar Stunden in einen feuchten Acker, auf eine rinnende Decke, auf einen Haufen von zerdrücktem, durch viele Vorschläfer niedergekniktem Stroh oder waren glücklich, lang auf dem Boden einer Bauernstube zu liegen, zehn, zwölf Dragoner nebeneinander. Und immer noch regnete es, das Brot schwamm in unseren Taschen. Die Nächte waren kalt und feindlich, wir froren schon so lange, daß wir nicht mehr froren. Dabei hatten wir noch Mitleid mit unseren Gäulen. Sie fraßen ohne Lust und ließen die Köpfe wie beim Avancement übergangene Offiziere hängen. Mein Brauner schaute mich trübe an, zuweilen hustete er. Dann klopfte ich ihm den Hals und sprach lange mit ihm. Wir alle unterhielten uns mit unseren Pferden. Aber selbst der freundliche Rappen des Wachtmeisters lächelte nicht mehr. In anerzogenem militärischem Gehorsam trugen uns die mager gewordenen Tiere weiter. Sie verstanden, daß es kein böser Wille von uns war, daß wir sie nicht schikanierten. Unser Feind war der Regen. Unser Feind waren die Alarmquartiere, wenn wir die Gäule nicht absatteln durften. Melancholisch standen sie, schnaubten ihren Hauch in die Luft und schauderten. Sie wären gern in die Knie gesunken, aber sie waren resignierende, ergebene Soldaten, von einer rührenden Dummheit.

Die Wege des Schwarzwalds waren ein weicher Brei geworden. Wir rutschten mit unseren Gäulen die steilen Hänge hinab, jeder tief verwundert, daß seine sechs Beine noch mitmachten. Ohne es zu wissen, zählten wir die Pferdefüße zu den unseren. Wir waren Gäule geworden, hatten keine Gedanken, keine Heimat mehr, aus unserem Hirn waren außer den militärischen Begriffen und außer den drei Welten Hunger, Durst und Schlaf alles andere ausgeschaltet. Wir ritten, sprudelnde Fontänen, durch ein Meer von Schlamm.

Dann blies das Ganze Halt. Mühsam löste sich die Einheit von Mann und Pferd. Man mußte sie auseinanderbrechen. Wir konnten nicht mehr gehen, versuchten Schritte wie kleine Kinder oder krank Gewesene. Das Dorf, in dem uns der Ruhetag, der Manöverschluß traf, lag weitab von einer Bahnlinie, es war arm und häßlich. Mit Mühe brachte ich den Braunen unter. Dann suchte ich selbst Quartier. Mit verwunderten Augen betrachtete ich das Bett. Gab es so etwas? Aber es nützte mir noch nicht viel, die Stiefel mußten erst trocknen. Und auch am nächsten Tage glich die Trennung von ihnen einer qualvollen Operation. Durch das erschreckte Dorf gellten von Zeit zu Zeit hilflose Schreie. Das waren die Dragoner, die Stiefelausziehen, die Chirurgen.

Wir wurden, immer noch benommen, immer noch im Taumel, wieder Zweifüßler, Menschen. Wir rochen wieder Seife: So ordinär sie war, sie duftete betäubender als feinstes Parfüm. Wir kehrten zum Handtuch zurück, wir entdeckten saubere Hände und trockene Leibwäsche, Messer und Gabeln, Teller und Gläser. Das arme Dorf schenkte Kultur aus.

In der Wirtschaft gab es eine Zeitung, eine Zeitung mit richtigen Buchstaben. Wieviel Jahre lag das zurück? Eine ganze Woche? Und übermorgen nach dem letzten Ruhetag dieses Manövers sollten wir mit klingendem Spiel wieder in die Garnison zurück, zu Straßenbahnen, Autos, Theatern, Konditoreien und jungen Mädchen. In diesem Augenblick las ich: „Zu dem Tode des gefeierten Künstlers wird noch berichtet . . ." Wie? Was war das? Wer war tot? Da hatte die Welt, hatte meine Welt, während wir Krieg im Schmutz übten, nicht nur weitergelebt, sie war auch weitergestorben? Zitternd suchte ich den Namen des mir Weggestohlenen, des heimlich Davongelaufenen. Und dann las ich: Josef Kainz.

Ganz allein saß ich in der niederen Stube der Bauernwirtschaft, an den Fenstern versuchte sich etwas wie Sonne. In der Zeitung aber waren sie schon längst mit dem Tode des Großen fertig, erzählten leichthin einige hübsche Anekdoten, waren schon gefaßt und warteten auf das nächste Ereignis. Ich aber, eben zum Menschen zurückgekehrt, wußte nichts von dem jähen Tod des von mir geliebten Künstlers, ich mußte ihm erst die Augen zudrücken, mußte ihn erst beerdigen, meine Trauer brach eben erst an, und die da vor mir hatten sich schon abgefunden, hatten schon bestattet, wußten, wie er gestorben war, beruhigten sich bereits beim Anekdotengewäsch.

Kainz ist mir gestorben, wie kein anderer Schauspieler. Bei der Rückkehr aus körperlichem Stumpfsinn in die Welt des klingenden Geistesspiels stieß ich an seinen Sarg. Um mich waren Bauern, Dragoner, Gäule. Ich hatte keinen Menschen, um mich anzuklammern. In einem kleinen höckrigen Dorf saß ich und hielt Totenwacht, schloß die Augen und hörte noch einmal seine Stimme. Verse sprühten auf, scharfe Sätze zückten den Degen, um eine unsterbliche Stirne wob sich das Sterben. Ich stand auf, ging in den Stall und sah nach dem Braunen. Er war frisch gewaschen, leckte noch satt und vergnügt in der Krippe und war erstaunt, als ich ihn traurig umhalste. Er schnupperte mir tröstend zu und verstand mich nicht.

Robert Butz, der vor kurzem mit sehr großem Erfolg in der Städtischen Oper in Berlin den Manrico im Troubadour gesungen hat, singt als nächste Rolle in Berlin am 24. September den Grafen Richard in Verdis „Maskenball".

Boris Borodin, derzeit sehr erfolgreich am Opernhaus Chemnitz, wurde nach seinem großen Erfolg als Gurnemanz in Paris von dem Lamoureux-Orchester in Paris als Solist für ein am 25. Oktober in Paris stattfindendes Konzert engagiert.

Der Vorstand der Universitäts-Frauenklinik in Innsbruck, Prof. Dr. Heinrich Eymer wurde zum ord. Professor der Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität Heidelberg und zum Direktor der Universitäts-Frauenklinik ernannt.

In Bad Homburg v. d. H. ist im Alter von 87 Jahren der dort zur Kur weilende weltbekannte Gießener Mathematiker Geh. Hofrat Professor Dr. Pasch gestorben. Pasch, der sich sowohl als Hochschullehrer wie auch als wissenschaftlicher Schriftsteller einen bedeutenden Ruf erworben hatte, stammt aus Breslau und war seit 1870 Mitglied des Lehrkörpers der mathematischen Fakultät Gießen. Seit 1911 lebte er in Gießen im Ruhestand, um sich ganz seinen wissenschaftlichen Arbeiten widmen zu können.

Höhlenkunst.

Eine bedeutsame neue Ausstellung in Mannheims Städt. Kunsthalle.

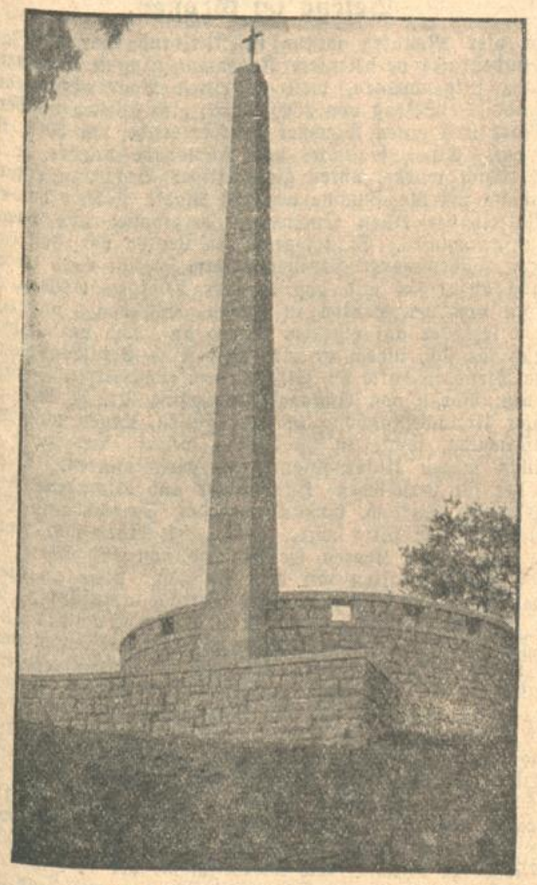
Mannheims Städt. Kunsthalle hat als erste der Ausstellungen dieses Winters jüngst eine ebenso interessante wie originelle unter dem Titel „Die Kunst der Höhlen und Felsen" eröffnet. In Kopien und Abbildungen wie in Gravierungen sehen wir, was die Urmenschen der Steinzeit hier an malerischen Bildwerken schufen. Daß diese Menschenn ältester und unterster Stufe schon eine Kunst hatten, ist das Unerhörte dieser Ausstellung. Sie zeigt zunächst große Kopien aus den Höhlen Südfrankreichs und Spaniens, aus der Zeit des Aurignacien und Magdalénien, d. h. von etwa 4000 bis etwa 10 000 vor Christi Geburt. Es handelt sich hier um Felsbilder des sogenannten franccantabrischen Stiles, die durchweg impressionistisch wirken. Eines der interessantesten, teils geradezu rätselhaft modern anmutenden Bilder dieser Schau ist der „Tanz von Gogul". Den größten Teil nimmt jedoch das Ergebnis der letzten großen Expedition ein, die Leo Frobenius von 1928—1930 nach Südafrika unternahm. Es sind dies teils 10 Meter lange Kopien aus den afrikanischen Höhlen, die von seinen verdienten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unter denen sich auch der junge Mannheimer, Joachim Lutz befand, so liebevoll an Ort und Stelle kopiert wurden, daß sie für den Beschauer so interessant wie Originale wirken. Von ihnen sind die erste Gruppe die Eingravierungen oder sog. „Engravings", die Tierfiguren und unverständliche geometrische Gebilde umschließen und die nach dem Rezept des Punzens hergestellt wurden. Von den südafrikanischen Malereien lassen sich zwei Stiche, der „südliche" und der „nördliche" Stil unterscheiden. Der südliche Stil ist von Frobenius so benannt, weil seine Arbeiten den Süden von Kapstadt bis ins südliche und östliche Transvaal hinein beherrschen. Während er ein durchaus malerischer Stil ist, ist der nördliche Stil, der vor allem in Südrhodesien heimisch ist, ein Silhouettenstil, der fast ausschließlich Eisenoxydfarbe, nämlich Rot verwendet. Besonders reizvoll sind die bildlichen Darstellungen der Höhlenmalereien, die meist Tanzszenen, Bestattungsszenen oder Jagdszenen enthalten. Charakteristisch z. B. ein Bild des nördlichen Stiles, in dem ein Mann, der seinen Bogen wegwarf vor dem See der Unterwelt mit schwimmenden Fischen steht, während oben seine kniend klagende Frau zu sehen ist. Erstaunlich, wie diese frühesten Menschen wahrhaft künstlerisch den Typus eines Baumes festhielten und auch die Menschen meist stilisierten, während die Tiere stets naturalistisch gezeichnet sind. Kurz, eine Schau, die den Künstler wie Forscher gleich stark fesseln wird, wobei sich auch hier zeigt, daß zeitlich vor den Stilisierungen die optischen Gebilde liegen. K. S.

Während bisher für dieses Jahr gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang in den Buch-Neuerscheinungen von etwa 4 Prozent zu bemerken war, ist in den beiden letzten Monaten ein neuerliches Ansteigen der Verlagsproduktion zu verzeichnen gewesen. Im Juli wurden 870 und im August 877 Neu-Erscheinungen gezählt gegen nur 863 und 766 in denselben Monaten des Vorjahres. Nach den Handelskammerberichten ist die Lage im Buchhandel wenig günstig. Besonders die Bibliotheken, die als Großabnehmer in Frage kommen, haben infolge der Einschränkung ihres Etats weniger bestellt als im Vorjahr.

Das Ehrenmal von Bühlertal.

Kriegergaulag des Oosgau-Verbandes.

ie. **Bühlertal**, 23. Sept. Am Sonntag vormittag um ½11 Uhr begann hier im Gasthaus zum „Weinberg" die 47. ordentliche Jahrestagung des Oosgauverbandes vom Badischen Kriegerbund, die aus Stadt und Land sehr zahlreich besucht war. Gauvorsitzender Oberforstrat Helbing (Baden-Baden) hielt die Begrüßungsansprache. Die einzelnen Punkte der reichhaltigen Tagesordnung wußten das Interesse der Delegierten zu beleben, so daß die Beratungen in kameradschaftlichem Geiste verliefen. Dank der Initiative des Gauvorsitzenden Helbing und des Gau-



schriftführers Blesch (Baden-Baden) hat sich der Gau auch im verflossenen Geschäftsjahr erfolgreich entwickelt; er zählt heute 30 Krieger- und Veteranenvereine mit 3118 Mitgliedern, worunter noch etwa 25 Altveteranen von 1870/71, die zur Erinnerung an die 60. Wiederkehr des Jahres 1870 heute vom Präsidium mit einem Ehrensold bedacht wurden. Bei einem Festessen vereinigten sich mittags hier die ältesten Veteranen aus dem Gau, soweit Altersbeschwerden das Reisen nicht verhinderten. Manch schöne Erinnerungen wurden hierbei ausgetauscht.

Die Denkmalsweihe.

Nachmittags 3 Uhr fand im Beisein der Vereine und der gesamten Einwohnerschaft die feierliche Enthüllung des von Professor Dr. H. Billing (Karlsruhe) geschaffenen Kriegerdenkmals statt. Ein würdiges Programm war für die Feier zusammengestellt worden. An die kirchliche Weihe des Denkmals mit offizieller Uebergabe des Denkmals durch den Architekten Professor Billing an die Gemeinde Bühlertal schloß sich die eindrucksvolle Ansprache des Bürgermeisters Dr. F. Booz. Musik und Gesang umrahmten die Feierlichkeit. Das Denkmal ist eine Ehrenstätte für die 5500 Seelen zählende Gemeinde. Durch ein Portal betritt man einen hochummauerten Ehrenhof, der etwa 10 Meter Durchmesser hat. In diesem Ehrenhof befindet sich ein 18 Meter hoher Pylon, der mit einem Kreuz gekrönt ist. Am Fuße des Pylons sind 2 große Granitsteintafeln angebracht, auf denen die Namen der 236 Gefallenen der Gemeinde eingemeißelt sind. Die ganze Denkmalsanlage ist aus bodenständigem Bühlertäler Granit errichtet und ist ein Beispiel klassisch schöner Denkmalskunst — errichtet auf einer Anhöhe inmitten der Gemeinde, so daß sie mit ihrer großartigen Linie das ganze Bühlertal beherrscht. Das Denkmal ist sowohl von der Rheinebene bei Steinbach als auch vom Gebirge her gut sichtbar und paßt sich der Berglandschaft sehr gut an.

An der Feier nahmen die Kriegervereine Bühlertal, Obertal, Neusatz, Hundsbach, Herrenwies, Musikverein und Gesangverein von Bühler- und Obertal, sowie die Feuerwehr teil. Nach der kirchlichen Weihe durch Pfarrer Brutscher und den Ansprachen von Prof. Dr. Billing und Bürgermeister Dr. Booz folgten zahlreiche Kranzniederlegungen.

60 000 Arbeitslose in Baden.

Verdoppelung der Zahl der Arbeitsuchenden gegenüber 1929.

In der ersten Septemberhälfte hat die Zahl der Arbeitsuchenden in Südwestdeutschland um mehr als 8000 zugenommen. In dem vorhergehenden halben Monat betrug die Zunahme nur etwa die Hälfte. Mitte September wurden 165 400 Arbeitsuchende gezählt gegen 84 620 zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Die Verschlechterung des Arbeitsmarktes hat sich also beschleunigt. Dabei ist zu beachten, daß bei besserer Wirtschaftslage und normalem Verlauf der jahreszeitlichen Schwankungen die Monate September und Oktober den geringsten Arbeitsmarkt von allen Monaten des Jahres haben.

Zahl der Arbeitsuchenden am 15. September: 165 400 Personen; Zunahme gegen den 30. August 8638, Hauptunterstützungsempfänger am 15. September in der Arbeitslosenunterstützung 77 291, davon Männer 63 686, Frauen 13 605; in der Krisenunterstützung 19 378, davon Männer 15 992, Frauen 3386. Zunahme der Hauptunterstützungsempfänger vom 30. August bis 15. September um 4108 oder 4,4 Prozent auf insgesamt 99 669; davon entfielen auf Baden 59 773. Am 15. September kamen auf 1000 Einwohner 19,2 Hauptunterstützungsempfänger gegen 18,4 am 31. August 1930.

*

sn. **Villingen**, 20. Sept. **(Notstandsarbeiten — Straßenherstellung.)** Um den Fürsorgeetat etwas zu entlasten, hat der Bürgerausschuß beschlossen, im neuen Westviertel Straßen als Notstandsarbeiten herstellen zu lassen. Die Kanalisationsarbeiten sind in vollem Gange, da vom Wetter begünstigt, und in einigen Wochen verbinden neue Straßen das Gelände vom Wasserreservoir — Flugplatz mit dem Festplatz bezw. den angrenzenden Straßen. Ein kurzer Verbindungsweg in Verlängerung der Schillerstraße zur Breitmühle, entlang dem Gewerbekanal mit Pappeln bepflanzt, wird nunmehr auch in Angriff genommen, um die Verbindung mit der ebenfalls neu zu erstellenden Hebelstraße zu schaffen. Die dann verlängerte Schillerstraße wird wiederum mit Bäumen bepflanzt, sodaß der schattige Weg nach dem Stadtwald nicht verloren geht.

R. **Lahr**, 20. Sept. **(Ortskrankenkasse und Notverordnung.)** Die Allgemeine Ortskrankenkasse hat im Bereich ihres Bezirkes mit den Aerzten und Apothekern in einem gemeinsamen Uebereinkommen die Verordnungen der Notverordnung, soweit sie die Kranken- und Rezeptgebühren betreffen, weitmöglichst gemildert. Danach werden die Aerzte die Krankengebühr von 50 Pfg. einziehen, sodaß also jedes Mitglied wie bisher den Arzt aufsuchen kann. In dringenden Fällen und bei Arbeitsunfähigkeit kann der Arzt die Gebühr auch stunden. Die Krankenkasse zieht diese dann bei der Krankengeldauszahlung ab. Uebrigens ist diese Gebühr von 50 Pfg. nur einmal im Vierteljahr an den Arzt zu zahlen und fällt auch fort, wenn die Krankheit ins nächste Vierteljahr übergeht. Die Rezeptgebühr von 50 Pfg., welche den allgemein festgestellten unvernünftigen Arzneihunger einschränken soll, kann ebenfalls in dringenden Fällen, namentlich wenn es sich um eilige Nachtrezepte handelt, vom Apotheker gestundet werden, sodaß durch diese Regelung niemals ein gesundheitlicher Nachteil eintreten kann. In Erwägung, daß der Fortfall des Krankengeldes bei Fortzahlung des Lohnes während der Erkrankung für die Versicherten einen schmerzlichen Verlust bedeutet, hat die Krankenkasse bestimmt, daß diesen nach Wegfall des Lohnes ein um 20 Prozent erhöhtes Krankengeld ausbezahlt wird. Außerdem hat die hiesige Ortskrankenkasse schon ab 1. September die Beiträge um 10 Prozent gesenkt und übernimmt für die Familienangehörigen sehr große Leistungen, über die schon gesprochen wurde. Man wird diesem Entgegenkommen der Krankenkasse hoffentlich mit dem nötigen Verständnis begegnen.

Der Kampf im badischen Friseurgewerbe.

:=: Freiburg, 23. Sept. Der Schiedsspruch vom 16. September für das badische Friseurgewerbe ist von den Arbeitnehmern abgelehnt und von den Arbeitgebern angenommen worden. Verbindlichkeitserklärung ist beantragt.

Der Heidelberger Finanzskandal.

Heidelberg, 23. Sept. Ueber die Art und Weise, wie die drei Geschäftsführer es verstanden haben, die Millionen, die ihnen durch die Finger liefen, zu verschleudern, bringt das „Heidelberger Tageblatt" einige Einzelheiten, die einen Einblick in die Geschäftsmoral dieser Auch-Kaufleute werfen. Es heißt da unter anderem:

„Man erzählt uns, daß der Geschäftsführer Paul Müller in seiner luxuriös eingerichteten Wohnung in der Lessingstraße fast Abend für Abend große Gastereien gab, wobei Sekt, erlesenste Weine und Liköre sowie die teuersten Delikatessen eine Selbstverständlichkeit waren, und daß seine Gemahlin, eine frühere Bardame, sich nicht scheute, manchmal im seidenen Pyjama mitten in der Tafelrunde der guten Freunde zu sitzen und den Sekt aus ihrem Stiefelchen trinken zu lassen oder im angeheiterten Zustand ihre Geschmeide und Brillanten achtlos über den Tisch zu werfen, Brillanten, gekauft von Geld, das pfennigweise in Opferbüchsen gesammelt war und aus milden Gaben stammte und bestimmt für edle Aufgaben der Krankenhilfe und Schulerziehung.

Nur ein kleines Beispiel, wie mit dem Gelde gehandelt wurde: Vor kurzem wurde im Büro der Wohnungsbau G.m.b.H. die Rechnung eines Mannheimer Geschäfts von 1200 Mark für gelieferte Spitzen für Damenwäsche präsentiert. Rechtsanwalt Bähr, der juristische Beirat der Kongregation, fragte höchst erstaunt bei der Firma an, was es denn mit dieser Spitzenrechnung an eine Baugesellschaft für eine Bewandtnis habe. Er bekam zur Antwort, daß Rechtsanwalt Ludwig Müller in Begleitung einer „zierlichen jungen Dame" die Spitzen gekauft und angeordnet habe, die Rechnung zur Einlösung bei der Baugesellschaft einzureichen.

Ein besonders dunkles Kapitel ist bei der Wohnungsbaugesellschaft das Arbeiten mit Schmiergeldern gewesen. Die vorgefundenen Belege ergeben darüber geradezu erschütternde Beweise.

Die Heidelberger Bühne wird Pachttheater.

P. **Heidelberg**, 23. Sept. Nachdem im Stadtrat nur mit Mühe eine knappe Mehrheit dafür gefunden wurde, das Stadttheater dem bisherigen Intendanten ohne eigentlichen Zuschuß nur gegen Gewährung von Licht und Heizung als Pachttheater zu überlassen, stimmte heute auch der Bürgerausschuß der Vorlage zu. Für die Vorlage waren Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Zentrum und Demokraten.

Für Notstandsarbeiten, die 100 Wohlfahrtserwerbslose auf sechs Monate Beschäftigung bringen sollen, wurden 276 000 Mark bewilligt. Die Kommunisten machten Lärm, weil ihr Antrag auf Erhöhung der Erwerbslosenbezüge nicht im Bürgerausschuß behandelt, sondern dem Fürsorgeausschuß überwiesen wurde.

Unfall-Chronik.

)(**Steinach**, Amt Haslach, 23. Sept. **(Im Rausch ertrunken.)** Ein älterer Handwerksbursche aus Plankstadt, der erst vor einigen Tagen aus dem Bezirksgefängnis Wolfach entlassen worden war, stürzte hier in der Trunkenheit in einen Wässerungsgraben und ertrank.

= **Auggen**, 23. Sept. **(Tot aufgefunden.)** Am Dienstag morgen wurde auf der Bahnstrecke Auggen, südlich vom Bahnhof, eine weibliche Person tot aufgefunden, der beide Beine abgefahren waren. Ob ein Unglücksfall oder ein Selbstmord vorliegt, konnte nicht festgestellt werden. Die Tote wurde als die 20 Jahre alte Frl. Höflin von Müllheim festgestellt.

:: **Donaueschingen**, 23. Sept. **(Motorradfahrer überfährt zwei Radfahrer.)** Am Sonntagnachmittag überfuhr der Motorradfahrer Faller von Allmendshofen zwei 16 Jahre alte Radfahrer bei Bad Dürrheim. Sein Soziusfahrer und einer der Radfahrer wurden dabei so schwer verletzt, daß beide ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Ein Schlepper gesunken.

× **Neckarsteinach**, 23. Sept. Beim Passieren der Baustelle des Stauwehrs geriet ein Schlepper auf Grund und ist kurze Zeit darauf gesunken. Die Hebungsversuche waren bisher erfolglos gewesen.

Landestagung der Kaminfegermeister.

Konstanz, 23. Sept. Dieser Tage hielt hier der Badische Kaminfeger-Innungsverband seine diesjährige 5. ordentliche Landesverbandstagung ab, die einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Auch zahlreiche Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden waren zugegen. Das Hauptinteresse der Verhandlungen konzentrierte sich auf drei Vorträge über „Die Stellung des badischen Kaminfegergewerbes in Staat und Wirtschaft" (Verbandssyndikus Köpfer-Karlsruhe) und „Neue Ergebnisse bei Versuchen über Kaminzug" (Dipl. Ing. von Thadden-Karlsruhe). Der Vorsitzende der technischen Betriebsberatungsstelle E. Gießler-Karlsruhe sprach über „Genügen die jetzigen Bestimmungen der Landesbauordnung über Gaskamine", eine Frage, die der Redner entschieden verneinte.

— **Gottmadingen**, 22. Sept. **(Annahme des Voranschlags.)** Der Bürgerausschuß hat in seiner letzten Sitzung dem Voranschlag für 1930/31 zugestimmt, ebenso der Festsetzung der endgültigen Steuersätze für 1929/30.

Harmoniums

liefert zuverlässig
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Katalog kostenlos.

Verloren
Junger, schwarzer Kater entlaufen. Abzug. Kaiserstr. 123, im Laden. (22427)
Katze, grau u. schwarz gestreift, m. Klingelband a. Hals Sonntag entl. Geg. Belohn. abzug. Kaiserstr. 188, II. (FO7598)

Immobilien
Gutgehende Brot- und Feinbäckerei in der Nähe Karlsruhe unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Angebote unt. Nr. J21748 an die Badische Presse.

Wohnungstausch
Wohnung
5 Zimm., Friedensmiete 110 M gegen 4—5 Zimm. nur Zentrum zu tausch. gesucht. Ang. u. H.D.10104 a. B. Presse Fil. Hauptpost.

Zu vermieten
Garagen
mit Heizg., el. Licht und Waschplatz, guter Einfahrt, Nähe Haltestelle Rich.-Wagnerplatz, auf 1. Okt. oder später zu vermieten. Kaiserstr. 109. (22429)

Garage
hell, geräum., od. als Lagerraum geeignet, zu vm. Eisenlohrstr. 33 (22460)

Parterre geleg. möbl.
Büro
el. Licht, separ. Eing., Erfrag. Blumenstr. 11, 2. Stock. (B1178)

3 Büroräume
mit Zentralheizg., 1 Tr., in bester Geschäftslage und doch ruhig, sofort oder später zu vermiet. Weitere Räume, a. Wartezimmer, können evtl. mitbenutzt werden. Näheres Friedrichsplatz 7, (Laden).

Weg. Todesfall herrschaftl., große 91 (963
8 Zimmer-Etage
Zentralhz., all. Komf. der Neuzeit, in Neub. am Mühlb. Tor, auch als Praxiswohng. geeignet, preiswert zu verm. Lessingstr. 1a, part., Telefon 1020.

4 Zim.-Wohnung
sehr geräum., m. Bad, Balkon u. Loggia, zu verm. Klauprechtstr. 17 1. Stock, Telef. 4162. (21900)

Herrschaftliche (B1198
2 u. 3 Z.-Wohn.
einger. Bad u. Zubeh. Etagenhz., ev. Garage, per sof. zu vermieten. Näh. Kriegsstraße 290, II., Telefon 208.

Moderne
3 Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad, bewohnbare Mansarde, Speicherkam. u Kelleranteil im 2. Stock Neubau, Gellertstraße 19 (Haltestelle d. el. Straßenbahn Richard-Wagnerstr.) auf 1 Okt. zu vermiet.
Näheres: (20862
Kaiserallee 95.
Telephon 1748.

2 Zim.-Wohnung
Gths., III., Karlstr., z. 1. Okt. zu verm. Zu erfrag. Beierth.-Allee 14a, part., r. (B1200

Die Handarbeits-Ausstellung 1930
beginnt heute. Sie sind höfl. eingeladen, die Veranstaltung zu besuchen.
30 m Strang-Perlgarn Nr. 5
20 m Strang-Perlgarn Nr. 3 20 ₰
Achten Sie auf Vollmaß = 30 bezw. 20 Meter
BURCHARD

Zu vermieten herrsch.
5 Zim.-Wohnung
m. gr. Wohndiele, Zentralheiz., Fremden- u. Mädchenz. etc. zum Preise von 190 Mark monatl. per sofort.
Telefon 5212. (22471)

Schöne gr.
3 Zim.-Wohnung
mit Badez., gr. Balkon etc. auf 1. Oktober zu 100 Mark monatl. zu vermieten. (22470)
Telefon Nr. 5212.

Wegen Versetzung wieder freigeworden
Neubau Stresemannplatz 15
Ecke Beiertheimer-Allee, neben Konzerthaus, schönste, freie, zentrale Lage. (B1089)
vornehme 4 Zimmerwohnung
ganz neuzeitlich, mit allem modern. Zubehör, Zentralheizg., einger. Bad u. Waschtoilette, auf 1. bzw. 15. Oktober 1930 zu vermieten. Näh.: Sommerstraße 12, II., Fernspr. 6894.

Auf 1. Nov. 3 Zim.-Wohnung zu vermiet. Ecke Boettge- u. Zeppelinstr. Näh. Krämerstr. 38, III., Daxland.

3 Zim.-Wohnung
beschl.-fr. (pt.) an kl., ruh. Fam. auf 1. Okt. zu v. Herrenstr. 36, II

Sehr schöne, große
3 Zim.-Wohnung
mit Bad, Mans. usw. auf 1. Oktob. in der Kriegsstraße zu verm. Vorholzstr. 45, III. (B1189)

Zimmer
Zimmer mit Kost an sol. Arb. zu vermiet. Kreuzstraße 16, 2. St. (B1103)
Gut möbl. sonn. Zim. an berufst. Herrn ab 1. Okt. z. vm. FS7491 Augustastr. 18, I., l.

Frdl. möbl. Zimmer, m. gt. Bett an berufst. Herrn o. Dame zu verm. Pr. 25 M. Zu erfr. u. C 21742 in der Badischen Pr.

Einfach möblierte
Mansarde
sof. zu verm. (22456) Lammstraße 12, 1 Tr.

Schönes, groß. (22461
Mans.-Zimmer
mit Ofen, el. L., an berufst. ruh. Frau zu vm. Eisenlohrstr. 33, I.

Hübsch möbliertes Wohn- u. Schlafzimm. z. verm., ruh. Lage, Telefon, 1- od. 2belt. b. Schmidt, Schirmerstraße 3. (FO 7591)

2 Zimmer, teilweise möbl., an berufstät. Ehep. od. Frl. zu vm. Scheffelstraße 6, II. FO7588)

Sep. Zimmer z. vm. Durlacherstr. 1, III., l. am Durlacher Tor. (B1185)

Möbl. Zimmer, mit Heizg., el. L., z. vm. Kaiserstr. 122, Eing. Waldstr. IV., Rieger. (B1127)

Unmöbl., gr., helles Zimmer i. 4. St. an Dame (mit od. ohne Beruf) auf 1. Okt. z. vermiet. Näh. (22347 Jollystraße 33, 3. St.

Gut möbl. Zimm. an Dauerm. p. 1. Okt. z. vm. Friedenstr. 19, II. (B1192)

Möbliert. Zimmer, m. Schreibt., el. Licht, sof. zu verm. (B1194) Lessingstr. 72, 2 Tr.

Leeres Zimmer
evtl. mit Küchenben., zu vermieten. (B1136 Humboldtstr. 31, II, l.

Gelbfleischige
Speisekartoffeln
für den Winterbedarf aus den besten badischen Kartoffelanbaugebieten in bekannt guter Qualität liefert prompt und billig frei Keller an Private und Großverbraucher (22175)
Badische Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H.
Karlsruhe
Büro: Lauterbergstraße 3 / Lager: Schlachthausstr. 3. / Tel. 4620—4626.

Möbl. hzb. Mans.-Z. an sol. Frau od. ält. Frl. zu verm. (B1203 Jollystraße 73, I.

Schön möbl. Zim. sof. od. 1. Okt. zu verm. Winterstr. 16, part. (FB8906)

Amalienstr. 85, p.
Wohn- u. Schlafz. gt. möbl., a. Einzelz. zu vermieten. (FO7599)

Mietgesuche
Kleiner Laden
gesucht. Süd- od. Südweststadt bevorz. Angebote unt. Nr. W2922 an die Bad. Presse.

Gesucht für 15. Okt. oder 1. November
1–2 leere Zimmer
mit Küche od. Küchenbenütz. (abgeschlossene Altwohn. bevorzugt).
Angeb. mit Preis u. H.E.10105 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

2 Zim.-Wohnung
gesucht (2 Personen). Preisangebote unter F.W 8907 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Garage gesucht
Nähe Karlstor. Offert. mit Preisang. unter H.Q.10066 an Bd. Pr. Filiale Hauptpost.

Zimmer
Leeres Zimmer
zu mieten gesucht. Angeb. unt. F.W.8913 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Groß. möbl. Zim.
mit 2 Betten u. Küchenbenützung gesucht. Angeb. mit Preis unt. F2931 an Bad. Presse.

Möbl. Zimmer
Nähe Hauptbahnhof, zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis u. H.F.10106 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 24. September.

Das Baggerunglück in Daxlanden.

Der Tote geborgen.

Vierundzwanzig Stunden nach dem verhängnisvollen Unglück gelang es den gemeinschaftlichen Bemühungen der Arbeiter der Ziegelei Mall und der Karlsruher Berufsfeuerwehr, den Toten nachmittags um 4.45 Uhr aus dem Baggersee zu bergen. Nachdem der Vormittag mit den Vorarbeiten zur Bergung des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen 23-jährigen Arbeiters Anton Scherer von Mörsch verstrichen war, setzten um 2 Uhr nachmittags die Bergungsarbeiten der Feuerwehr erneut ein, da man den Toten unter allen Umständen keine zweite Nacht in dem Wasser liegen lassen wollte. Der Badetaucher der Feuerwehr, der sonst bei Unfällen auf Rappenwört in Tätigkeit tritt, tauchte sofort nach dem Toten, dessen Lage unter der Maschine dann endgültig festgestellt werden konnte. Er lag eingeklemmt zwischen dem Baggerseil und einer starken Stützstrebe. Sodann wurde auch noch ein fahrbarer Bulldogg eingesetzt, dessen starke Kraft den Bagger zur Seite riß und die Befreiung des Toten aus dem Gestänge ermöglichte. Nach mehrstündigen Versuchen gelang es dann endlich, die Leiche zu bergen. Sie weist alle Merkmale des Ertrunkenen, jedoch keine Verletzungen auf. Es hat den Anschein, als ob Scherer, der mit emporgehobenen Armen aus dem Wasser gezogen wurde, im Augenblick des Unglücks von seinem Stand am Motorhaus fortzukommen versuchte, dabei aber ins Wasser stürzte und von dem nachschießenden Bagger begraben wurde.

Durch die Anwesenheit seines Bruders an der Unfallstelle, die von Neugierigen in großer Zahl belagert, von einem Polizeiaufgebot aber vor Zudringlichen geschützt wurde, konnte die Identität des Toten ohne Zweifel festgestellt werden. In den Abendstunden erschienen dann noch der Leichenschauer und der Bezirksarzt am Ort des Unglücks.

Die Bergung des Baggers wird am Mittwoch sofort in Angriff genommen. Sie dürfte mehrere Tage beanspruchen.

*

Ernennung. Professor Josef Dolland an der Kant-Oberrealschule in Karlsruhe wurde zum Direktor der Realschule in Triberg ernannt.

(:) **Zehnjähriges Stiftungsfest des Gesangvereins der Polizeibeamten in Karlsruhe.** Der Gesangverein der Karlsruher Polizeibeamten rüstet sich zu seinem am 5. Oktober stattfindenden zehnjährigen Stiftungsfest. Der Verein entstand aus einer kleinen Gruppe sangesfreudiger Männer, die sich um das Zustandekommen einer Gesangesabteilung im Verbande der Staatspolizeibeamten Badens, Ortsgruppe Karlsruhe, große Verdienste erwarben. Dank der Förderung seiner Vorgesetzten, besonders der Herren Ministerialrat Dr. Barck, Polizeioberst Blankenhorn und Polizeidirektor Haußer konnte sich der Verein rasch entwickeln. Aus den 20 Gründern sind heute 220 Mitglieder geworden. Der Verein hat sich in Karlsruhe und Umgebung viele Freunde erworben. Er ist bekannt geworden durch seine Mitwirkung bei den alljährlichen großen Weihnachtsfeiern des Verbandes der Polizeibeamten Badens, Ortsgruppe Karlsruhe, und bei eigenen Veranstaltungen. Auch gelang es ihm, aus Gesangswettstreiten siegreich hervorzugehen. Mit der Pflege des Liedes führte er echte Kameradschaftlichkeit. Zu der am 5. Oktober in der Festhalle stattfindenden Stiftungsfeier wurde ein auserlesenes Programm zusammengestellt. Zur Mitwirkung haben sich bereit erklärt, das hier bestens bekannte Künstlerpaar Herr und Frau Neugebauer vom Nationaltheater Mannheim, Herr Kammervirtuos Schimek, der bekannte Harfenist unseres Landestheaters, die Polizeikapelle unter der bewährten Stabführung des Herrn Obermusikmeisters Heisig und der Männerchor des festgebenden Vereins. Den Abschluß des Konzertes bildet ein Ball, der alt und jung vergnügte Stunden bereiten wird. Da sich der Gesangverein der Polizeibeamten in der hiesigen Bevölkerung großer Beliebtheit erfreut, ist ein zahlreicher Besuch dieser Veranstaltung zu erwarten.

Ausstellung „Die Hauswirtschaft". Man schreibt uns: Dem A und O der Hauswirtschaft, den Nahrungsmitteln, widmet sich die Ausstellung neben den vielen anderen Gebieten in besonderem Maß. Die deutsche Landwirtschaft wird die Edelerzeugnisse des Obst- und Gemüsegartens in's Feld schicken, die Fischerei und insbesondere die Rheinfischerei zeigt die mannigfaltige Verwendbarkeit und Zubereitung des Fisches. — Vom Rohprodukt und seiner Entstehung bis zum delikaten Erzeugnis der feinsten Küche wird der Weg der Nahrungsmittel anschaulich und appetitanregend dargestellt sein. Versteht sich, daß Kostproben nicht fehlen werden.

× **Der Karlsruher Turnverein 1846** veranstaltet zur Eröffnung des Winter-Programms am Samstag, den 27. September, abends 8½ Uhr, im Eintrachtsaale einen Unterhaltungsabend mit besonders ausgewähltem Programm und anschließendem Tanz.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Persönliche Verunglimpfungen im Wahlkampf.

Der Fall „Inge" vor Gericht.

Wegen Beleidigung nach § 186 hatte sich heute der 34-jährige verheiratete Kaufmann Otto Ruff aus Bruchsal vor dem Großen Schöffengericht unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. F. Müller zu verantworten. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Eckert. Als Vertreter des Nebenklägers, des Justizministers Remmele, ist Rechtsanwalt Veit erschienen.

Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, daß er Mitte August dieses Jahres in Bruchsal erzählte, Minister Remmele hätte sich in Karlsruhe mit einer Prostituierten eingelassen. Dieser habe, nachdem die Sache ruchbar geworden sei, dem Mädchen 4000 ℳ angeboten, damit sie von Karlsruhe verschwinde.

Der Angeklagte bestreitet nicht, das Gerücht, von dem er durch einen Karlsruher Reisenden Kenntnis erhalten habe, erzählt zu haben. Er habe die Sache als einen Bluff betrachtet und habe gesagt, es sei doch allerhand, so etwas zu behaupten.

Vorsitzender: Halten Sie es für richtig, über eine Persönlichkeit, wie Minister Remmele, so etwas weiter zu erzählen?

Angeklagter: Ich habe nur gesagt, es kursiere das Gespräch.

Vorsitzender: Sie sind heute ja wahrscheinlich der Ueberzeugung, daß an dem Gespräch nichts ist. Halten Sie es für das Richtige, ein derartiges Gespräch weiterzugeben, durch das eine solche Persönlichkeit verunglimpft wird?

Angeklagter: Ich hatte kein Interesse an der Sache gehabt.

Vorsitzender: Haben Sie denn kein Verständnis dafür, daß der Minister und seine Familie durch solche Gespräche schwer betroffen wird?

Der Angeklagte schweigt.

Vorsitzender: Das können Sie doch nicht mit einer wurschtigen Achselbewegung abtun.

Wie dann der Vorsitzende feststellt, wurde die Mitteilung an einen Hauptlehrer in Bruchsal weitergegeben, der die Sache zur Kenntnis der Polizei brachte.

Polizeioberinspektor Weinkauf, der sodann als Zeuge gehört wurde, hat zu der Frage bezüglich der Entstehung des Gerüchts Erhebungen gemacht. Er hat die in Frage stehende Frauensperson, eine Walburga Resch, genannt Inge, darüber vernommen. Diese hat ihm ausdrücklich erklärt, daß nichts daran sei. Den Minister Remmele kennt sie nicht und hat auch nie etwas mit ihm zu tun gehabt. Sie saß einmal in einer Wirtschaft, wobei sie sich an einen Tisch setzte, an dem vorher Minister Remmele saß. Dieser war aber fortgegangen, bevor Inge kam. Das war die einzige Gelegenheit, bei der sie den Minister gesehen hat. Gesprochen hatte sie überhaupt nicht mit ihm. Es hat sich bei den Erhebungen kein Anhaltspunkt für irgendwelche Beziehungen zwischen der Frauensperson und dem Minister ergeben.

Der Vorsitzende stellt fest, daß seitens des Justizministers Remmele Strafantrag wegen Beleidigung gestellt wurde.

Staatsanwalt Eckert stellte fest, daß durch die Einvernahme des Polizeioberinspektors Weinkauf feststeht, daß das in Frage stehende Gerücht vollständig halt- und grundlos ist. Der Angeklagte möge das Gerücht aus Schwatzsucht und aus dem Bedürfnis sensationelle Gerüchte weiterzugeben, erzählt haben. Der Anklagevertreter verwies auf das tiefe ethische Niveau, auf das der Wahlkampf durch solche Gerüchte, die die persönliche Ehre und die autoritative Stellung der Betroffenen in den Schmutz zogen, gedrückt wurde. Man dürfe nicht dulden, daß die öffentliche Meinung auf diese Weise verseucht werde. Der Strafantrag lautete auf zwei Monate Gefängnis.

Rechtsanwalt Veit als nebenklägerischer Vertreter mißbilligte die Methoden des Wahlkampfes, mit denen die persönliche Ehre der politisch Andersdenkenden verunglimpft wurde, und beantragte ebenfalls angemessene Bestrafung.

Der Anklagte gibt seiner Verwunderung Ausdruck, daß man ihn allein angeklagt habe und die übrigen Verbreiter des Gerüchts leer ausgehen sollen und beantragte seine Freisprechung.

Das Schöffengericht verurteilte Ruff wegen Beleidigung nach § 186 zu 300 ℳ Geldstrafe anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von vier Wochen.

In der Urteilsbegründung wurde u. a. darauf hingewiesen, daß der Angeklagte ein absolut falsches Gerücht weitergetragen habe. Strafmildernd kam in Betracht, daß er es nur im intimen Kreise und ohne Beleidigungsabsicht weitererzählt habe. Offenbar habe er mehr aus politischem Unverstande als aus beleidigender Absicht gehandelt.

Betrug im Großen.

Vor vier Monaten wurde in Karlsruhe der 32 Jahre alte bisher unbestrafte verheiratete Kaufmann August Stehmer aus Karlsruhe festgenommen, weil er einen Bäckermeister in Berghausen um den Betrag von 2000 Mark, eine Witwe in Seebach um 5100 Mark und einen Blechner in Karlsruhe um 3000 Mark betrogen hat. Einen Gastwirt von Karlsruhe brachte er, wie damals berichtet wurde, unter gleichzeitiger Begehung einer Urkundenfälschung um die Summe von 800 Mark. Ferner hat er seinem Geschäftsteilhaber einen Opelwagen verpfändet und darauf 3000 Mark aufgenommen. St. spiegelte den Leuten vor, daß es bei den unsicheren Währungsverhältnissen ratsam sei, ihr Geld in Schweizer Währung anzulegen und daß er dies besorgen wollte. Die ihm daraufhin von den Leuten in gutem Glauben ausgehändigten Summen legte er auf eigenem Konto an und verbuchte sie nach und nach für sich, indem er zum Teil seine Schulden damit deckte.

Am Dienstag hatte sich St. vor dem erweiterten Schöffengericht unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. F. Müller wegen versuchter Urkundenfälschung in drei Fällen, wegen vollendeter Urkundenfälschung, sowie in 33 Fällen wegen Betrugs, und in 32 Fällen wegen Unterschlagung zu verantworten. Der Angeklagte, der für verschiedene Handwerker und Kleingewerbetreibende in Karlsruhe, Durlach, Grünwettersbach, Seebach und Ottenhöfen als Steuerberater tätig war, hatte im März und April dieses Jahres von diesen Leuten Geldbeträge von 122 Mark, 48 Mark und 800 Mark erhalten mit dem Auftrag, diese an die Steuerbehörde abzuführen. Anstatt diese Beträge abzuführen, behielt er sie für sich und fertigte gefälschte Steuerquittungen an, die er für den Fall, daß man solche von ihm verlangen würde, vorzeigen wollte. In 33 Fällen versprach er Geschäftsleuten in den genannten Orten, ihr Geld in gewinnbringenden Wertpapieren anzulegen und ließ sich von ihnen insgesamt 45 879 Mark einhändigen, die er unterschlug; von der unterschlagenen Summe wurden von ihm 9375 Mark zurückbezahlt, sodaß sich der endgültige Schaden auf 36 543 Mark beläuft. Des weiteren unterschlug er in 32 Fällen anstatt ihn, wie seinen Auftraggebern versprochen, anzulegen, einen Betrag von 12 343 Mark, wovon ein Teil zurückbezahlt wurde, sodaß sich der Schaden in diesen Fällen auf 8754 Mark beläuft. Die Gesamtsumme der von dem Angeklagten unterschlagenen Beträge beziffert sich also auf rund 45 000 Mk. Die Straftaten des Angeklagten erstrecken sich auf die Zeit von Ende 1928 bis Mai 1930. Am 24. Mai wurde er festgenommen. Der Angeklagte, der in vollem Umfang geständig ist, macht geltend, aus wirtschaftlicher Not gehandelt zu haben. Die unterschlagenen Beträge verwendete er, um Schulden zu bezahlen und für Anschaffungen für seine Familie. Für sich habe er nur wenig verbraucht.

Staatsanwalt Eckert beantragte eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Rechtsanwalt Veit als Verteidiger trat unter Würdigung der wirtschaftlichen und persönlichen Verhältnisse des Angeklagten, der Kriegsbeschädigter ist, für eine geringere Freiheitsstrafe ein und bat um Aufhebung des Haftbefehls.

Das Schöffengericht verurteilte St. wegen fortgesetzter, teils versuchter, teils vollendeter schwerer Urkundenfälschung, sowie wegen fortgesetzten Betrugs und fortgesetzter Unterschlagung zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr sieben Monate, abzüglich vier Monate Untersuchungshaft. Der Antrag der Verteidigung auf Aufhebung des Haftbefehls wurde wegen Fluchtgefahr abgelehnt.

Kraftwagen im Dienste der Reichsbahn.

146 Kraftwagenlinien mit 3958 Km. Streckenlänge.

Der Kraftwagenverkehr der Deutschen Reichsbahn hat im ersten Halbjahr 1930 einen bedeutenden Aufschwung genommen. Im Kraftwagen-Personenverkehr stieg — wie „Die Reichsbahn" meldet — die Anzahl der Linien von 57 Ende Juni 1929 auf 98 Ende Juni 1930. Dementsprechend erhöhte sich im ersten Halbjahr 1930 auch die Zahl der Wagenkilometer von 1016 Mill. auf 1733 Mill., oder um 70 Prozent. Die Zahl der beförderten Personen stieg von 1658 Mill. auf 2339 Mill. oder um 41 Prozent. Die mittlere Reiseweite der einzelnen Personen betrug 8,8 Km.

Am 1. September 1930 hatte die Deutsche Reichsbahngesellschaft 146 Eisenbahn-Kraftwagenlinien mit einer Streckenlänge von 3958 Km. in Betrieb, von denen 97 dem Personenverkehr und 49 dem Güterverkehr dienten. Von den 97 Personenlinien waren 14 bahneigene Linien, 41 mit der Post gemeinsam betriebene und 42 gemeinsam mit anderen Unternehmern betriebene Linien.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Colosseum-Theater.** Auf die täglich 8 Uhr abends stattfindenden Vorstellungen wird besonders aufmerksam gemacht. Zur Vorführung gelangt unter Mitwirkung von 35 Künstlern von Weltruf das sensationelle Welt-Attraktionsprogramm bestehend aus 10 Varieté-Nummern. Vorverkauf ohne Preiserhöhung den ganzen Tag im Zigarrenhaus Meele, Ecke Waldstraße und Kaiser-Passage.

)(**Kaffee Bauer.** Heute Mittwoch findet das 2. Sonder-Konzert der neuen Kapelle statt, zu dem Kapellmeister Krämer ein Programm aus schönen Werken der Tonliteratur zusammengestellt hat. Er selbst wird als Solist Mozarts D-Dur Violinkonzert vortragen.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Willen ist nach langer Krankheit, heute nacht 4 Uhr, meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante

Frau **Anna Axtmann** geb. Jäger

Hebamme

sanft und ruhig entschlafen.

Karlsruhe, 23. September 1930.
Trauerhaus: Luisenstraße 45.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Albert Axtmann.

Beerdigung: Donnerstag, den 25. September, mittags 2 Uhr. [22473

STATT KARTEN.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines Mannes sage ich herzlichen Dank.
Besonders danke ich den barmherzigen Schwestern für die liebevolle Pflege, sowie für die zahlreichen Kranzspenden.

Namens
der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Karolina Fraaß Wwe.

Karlsruhe, Bachstraße 67, den 23. September 1930. [B1208

Statt besonderer Anzeige.

Unsere liebe, unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Paula Rapp

wurde heute im Alter von 33 Jahren von ihrem langjährigen, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters gestärkt durch die heiligen Sakramente, von ihrem himmlischen Vater heimgeholt.

Karlsruhe, 23. September 1930.
Marienstraße 76. III.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Peter Rapp Ww.

Beerdigung: Donnerstag 25. September, nachmittags ½3 Uhr. [F.W.8917

Kaufgesuche

Gebrauchte Ideal-
Schreibmaschine
zu kauf. od. f. einige Monate zu miet. ges. Angeb. m. Preis u. 32925 an Bad. Presse.

Gut erhaltener
Kassenschrank
zu kaufen gesucht. Angebote an (5071a) Ländlicher Kreditverein Großweier e.G.m.b.H.

Altertümer
Perser-Teppiche, Gemälde u. Juwelen kauft
Arnold Fischl,
Kaiserst. 207. Tel. 8166

Elektr. Apparate
f. Versuchszwecke ges. Johnigk, Gerwigstr. 40 III., H. (FH7597)

Gut erhaltener, klein.
Herd
billig zu kauf. gesucht. Preisangeb. unter Nr. H.O.10089 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Zu verkaufen

Schlafzimmer
Schleiflack, Elfenbein, innen eichen, preisw. zu verkauf. Karl-Wilhelmstr. 12 im Kontor.

Chaiselongues, Sofas, Betten in groß. Auswahl, Federb., Kissen, **Matratzen, Patentröste** weiß. hölz. **Kinderbett** m. Matr.. all. billigst b. **Walter**, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B1184

Speisezimmer
eich., in altdek., guter Qualitätsarbeit große Auswahl, eleg. Mod., zu ganz bedeut. reduziert. Preisen, kompl. Büf., Kred., Tisch, Leder- od. Polsterstühle,
400, 590, 620, 665, 690, 730.
Geiter, Waldstr. 7

Schlafzimmer
Eichen, mit 3türigem Spiegelschrank, weißem Marmor,
wenig gebraucht,
äußerst billig. (22433)
J. Baader
Möbelvertrieb,
Waldhornstraße 21.

Weg. Umzug spottbillig zu verkaufen: 1 Küchenbüfett, Kred., Tisch, 2 Stühle, Hock., amerik. Pitsch, zusam. nur 100 ℳ, 1 Wohnz.-Büfett, Serviertisch, Bücherbrett, Ausziehtisch, 6 Stühle, schwer eiche, nur 250 ℳ, 1 Plüschsofa 25 ℳ, 1 Formularschrank weiß 20 ℳ, 1 Mandoline 5 ℳ, 1 Konzertzither 12 ℳ, 1 Kopierpresse 2 ℳ, 1 Stubenkorbwagen 10 ℳ, 1 Zimmerschaukel 4 ℳ, 1 Bild, gemalt, Königin Luise, 150×90, 8 ℳ. Wo sagt unt. H.D.10099 die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Große, eichene Flurgarderobe zu verkaufen. (B1206) Kriegsstraße 125, IV.

Harmonium
fast neu, 9 Reg., wegen Abreise bill. zum Preise von 280 ℳ zu verkf. Adresse zu erfr. unt. Nr. G2932 in d. Badischen Presse.

2 seidene (22466) **Lampenschirme und 1 Metallbeleuchtungskörper** bill. abzugeben. **Krauß, Kriegsstr. 204.**

Gebr. Dipl.-Schreibt. 45 ℳ, Schreibstuhl m. L. 12 ℳ, Garderobest. 10 ℳ, Schreibm.-Tisch m. Stuhlzeichentisch, zu verkaufen. (22469) **Kastner, Douglasstr. 26**

Kneipzim. (altdeutsch), 6 Lederstühle, 1 Ausziehtisch, 1 gr. Büfett, Glasschrank, Krankentisch, sehr bill. zu verk. **Adlerstr. 32**, Hof, rechts. (FW8911)

Weiß. emaill. Gasherd billig zu verk. Scheffelstraße 52, bei Werner. (FW8912)

Zu verkauf: 1 stein. **Krautstd.** u. 1 **Korbwagen** f. Marktgebr. Zu erfr. Rüppurrerstr. 30, III., vormitt. bis 1 Uhr. (B1187)

PIANO
Prachtinstrument, spottbillig sofort zu verkaufen. (FH7600)
Stöhr,
Pianofabrik,
Ritterstraße Nr. 30.

Gutes, starkes **Herrenrad** für 10 ℳ z. verk. **E. Rehm**, Gartenstraße 10. (B1193)

Herrenrad, gut erh., 20 ℳ, **Damenrad**, wie neu, z. verk. **Irion**, Schützenstraße 40. (FW 8893)

Schöner, dunkler
Maß-Anzug
für kleine kräft. Fig., Bundweite 100—110 cm 20 Mark. (B1214) Yorkstraße 37, pt., lks.

MÖBEL
Werbe-Verkauf
Speisezimmer
Kaukas. Nußbaum, besteh. aus 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Auszugtisch, 4 Stühle . . . . Mark **590.-**
Schlafzimmer
Afrikan. Birnbaum, besteh aus 1 4 türig. Garderobeschrank 2,10 br. 1 Frisiertoilette, 2 Bettstellen 2 Nachttische . . . . Mark **990.-**
J. Kirrmann
Herrenstraße 40

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Mercedes-Benz
8-Zylinder Nürburg
6-Sitzer Pullman-Limousine im Auftrag zu verkaufen. (5074a)
Automobilgesellschaft Schoemperlen & Gast, Filiale Offenburg, Ortenbergerstraße 26. Telefon Nr. 2042.

11/40 PS. Benz-
6-Zylinder, offener 6-Sitzer, mit Aufsatz, zu verkaufen.
Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle B.-Baden Telefon 1178 Lichtentalerstraße 13. (7786a)

1 Velo Motorrad
350 ccm, 1 Phantom-Motorrad 250 ccm, 1 Bleha-Motorrad 150 ccm, alles gut erhalten, billigst abzugeben.
Fritz Schmitt, Knielingen, Bismarckstraße Nr. 2.

5 To. Büssing-Lastwagen
mit Anhänger, ist wegen Aufgabe des eig. Fuhrbetriebs äußerst preiswert zu verkauf. Der Wagen befindet sich noch in Betrieb u. kann jederzeit bei voll. Beladung angesehen u. ausprobiert werden. Gefl. Angebote unter Nr. G21746 an die Badische Presse.

Limousine
N. A. G. 10/30 in sehr gut. Zustande 1700 ℳ zu verk. Angeb. unt. F21745 an B. Presse.

D. K. W.
steuerfrei, sof. billig zu verkaufen. (FH7603) Yorkstraße 17, III., r.

Fast neues
D - Rad
Modell 29 (500 ccm), billig zu verkf., evtl. Tausch gegen Lieferdreirad. Zuschr. an Ernst Kiefer, Knielingen, Schulstraße 18.

Erstkl. Motorrad, 350 ccm, ganz billig z. verk. Schützenstraße 59. (22482)

Zu verkaufen!
1 Motorrad, 500 ccm, gut erh., 2 J. gebr., z. Spottpr. v. 900 ℳ.
1 neue Schnellwaage „Union", statt 430 ℳ für 300 ℳ.
1 Dreschmaschine, 300 Stundenleistung bis 300 Garben, gut erhalten, 600 ℳ.
1 Spreubläser, 6 Wochen gebr., 100 ℳ.
Angeb. u. Nr. ... an die Bad. Presse.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Aufregung ohne Grund.

Die Entwickelung an den Börsen und am Devisen- und Geldmarkt.

Die Entwicklung an den Börsen und am Devisen- und Geldmarkt hat in den letzten Tagen in der Oeffentlichkeit stärkere Beachtung gefunden. So unerfreulich diese Entwicklung an sich selbstverständlich ist, so ist ihr doch eine Bedeutung beigemessen worden, die ihr keinesfalls zukommt. Die deutschen Börsen haben eine Reihe recht schwacher Tage hinter sich. Die Kurse, die ohnehin schon recht niedrig stehen, waren teilweise einem recht starken weiteren Druck ausgesetzt. Besonders die festverzinslichen Werte und unter ihnen wieder neben den Pfandbriefen die öffentlichen Werte (Reichsschuldbuchforderungen, Reichsanleihen) mußten sich stärkere Kursabschläge gefallen lassen. Eine ähnliche Entwicklung hatten auch die Auslandsbörsen zu verzeichnen. Sie wiesen in den letzten Tagen eine besonders schwache Tendenz auf. Im Vordergrund standen auch hier wieder die deutschen Anleihen, die vornehmlich im Kurse gedrückt wurden. Besonders auffällig war die rückläufige Bewegung bei der Young-Anleihe. Neben dieser besonders schwachen Tendenz an den Wertpapierbörsen trat auch am Geldmarkt ein teilweiser Umschwung ein. Der Geldmarkt zeigte nicht mehr das leichte Aussehen der letzten Monate. Es machte sich größere Nachfrage bemerkbar, die ein Anziehen der Sätze zur Folge hatte. Am Privatdiskontmarkt ging die Nachfrage zurück. Dafür stellte sich Angebot ein, sodaß die Sätze sliegen. Gleichzeitig machte sich auch am Devisenmarkt größere Nachfrage bemerkbar. Die Reichsbank war gezwungen, größere Devisenbeträge abzugeben. Besonders groß war die Nachfrage nach französischen Franc-Devisen. Der französische Franc lag demzufolge gegenüber der Reichsmark fest. Der Kurs der Reichsmark bewegte sich ihm gegenüber am Goldausfuhrpunkt. Die Reichsbank hat daraus die richtige Folgerung gezogen und den internationalen Ausgleichsmechanismus der Goldwährungen in Tätigkeit treten lassen. Sie hat kurzerhand Goldabgaben an die Bank von Frankreich vorgenommen.

An den internationalen Börsen ist inzwischen schon eine Beruhigung eingetreten. Die deutschen Anleihen konnten sich dort von ihren tiefsten Kursen schon wieder erholen. Das Gleichgewicht an den deutschen Börsen dürfte in absehbarer Zeit wiederhergestellt sein, nachdem man die Ursachen, die Bewegung und deren Nichtberechtigung kennt. Für den teilweisen Tendenzumschwung am Geldmarkt sind zum großen Teile berechtigte Gründe maßgebend. Der wichtigste Zahltag des Jahres, der Herbstultimo (Ende September) steht vor der Tür. Wenngleich die Wirtschaftsdepression im großen und ganzen leider auch noch anhält, so hat die Wirtschaft zu diesem Termin doch erheblichen Geldbedarf. Hinzu kommt der Bedarf der öffentlichen Hand für diesen Termin, der ebenfalls nicht klein ist. Um zum Herbstultimo gerüstet zu sein, treffen die beteiligten Stellen natürlich jetzt schon Vorsorge. Sie beginnen mit der Sicherung der notwendigen Mittel, damit sie zum Ultimo selbst vor Ueberraschungen geschützt sind. Auf diese Weise erklärt sich zum großen Teile die größere Nachfrage am Geldmarkt. Es bleibt noch eine Begründung für die stärkere Devisennachfrage und die Goldabgaben der Reichsbank an Frankreich. Diese Nachfrage ist fast ausschließlich die Folge von Rückziehungen französischer kurzfristiger Gelder, die in großem Maße in Deutschland arbeiten und die Frankreich zu einem kleinen Teile jetzt zurückgezogen hat. Zu irgendwelchen Besorgnissen gibt aber diese Erscheinung keinen Anlaß. Die Reichsbank hat im Laufe der letzten Jahre erhebliche Gold- und Devisenbeträge aufnehmen müssen. Sie verfügt bereits über 800 bis 900 Mill. Reichsmark Devisen, die nicht sämtlich offen ausgewiesen werden, sowie über einen Goldbestand von über 2,6 Milliarden RM. Das sind Deckungsmittel, die weit über das Maß hinausgehen, das die Reichsbank zur Notendeckung benötigt. Diese Deckungsmittel (Gold und Devisen) hat die Reichsbank zum großen Teile mehr, als es ihr oft lieb war, infolge Hereinströmens ausländischer Gelder aufnehmen müssen. Wenn jetzt eine gewisse Rückbildung eintritt, so kann es ihr nur lieb sein. Die große kurzfristige Verschuldung Deutschlands an das Ausland wird dadurch etwas herabgedrückt und die Reichsbank kommt in die Lage, an Stelle der überflüssigen Gold- und Devisenbestände, die bei ihr ohne Arbeit liegen, mehr deutsche Wechsel hereinzunehmen, wodurch die deutsche Wirtschaft unterstützt wird.

Schon wieder üble Sensationsmache.

Berlin, 23. Sept. (Eigenbericht.)

Mit den Balkenüberschriften „Devisenbestand der Reichsbank gesunken — Gekündigte Kredite — Gescheiterte Anleihen" hält es wiederum ein Berliner Mittagsblatt für notwendig, die Oeffentlichkeit damit zu beruhigen, daß das Wahlergebnis im Wirtschaftsleben und auf dem Finanzmarkt üble Folgen gehabt hätte. Die Tatsache, daß die Reichsbank gestern Goldabgaben nach Frankreich vorgenommen hat, war längst bekannt. Gegenüber der Behauptung, daß der zur Zeit in Berlin weilende Generaldirektor Minor von der General-Electric Anleiheverhandlungen mit der A.E.G. gepflogen habe, und daß diese Verhandlungen infolge des Wahlergebnisses als gescheitert zu betrachten seien, erfahren wir von zuständiger Seite, daß Generaldirektor Minor hier mit Herren der A.E.G. Besprechungen allgemeiner Natur gepflogen hat. Finanzfragen sind hierbei nicht erörtert worden. Und die Behauptung, daß Anleiheverhandlungen gepflogen oder gescheitert seien, ist völlig aus der Luft gegriffen. Ebenso erfunden ist nach Auskunft von zuständiger Stelle die Behauptung des Mittagsblattes, daß Anleiheverhandlungen der Mercedes-Benz-Werke abbruchreif seien. Derartige Verhandlungen haben überhaupt nicht stattgefunden.

Keine Gefährdung des deutschen Auslandskredits

WTB. Berlin, 23. Sept. (Funkspruch.)

Die Reichsbank hat am Samstag abend aus ihrem Bestand für 35 Millionen RM. Gold an die Bank von Frankreich abgegeben. Zwischen ist ein neuer Goldtransport nach Frankreich nicht erfolgt. Von maßgebender Seite wird dem WTB.-Handelsdienst dazu erklärt, daß es falsch sei, wenn die Oeffentlichkeit solche Goldabgaben eines Noteninstituts als der natürlichen Regulierung zwischen den Währungen dienen, als Alarmnachricht betrachte. Das Ausland sehe darin die starke Entschlossenheit der Reichsbank, alles zu tun, um die Wechselkurse im Gleichgewicht zu halten. Es sei töricht, anzunehmen, daß ausländische Kredite in großem Umfange gekündigt und Anleiheverhandlungen gescheitert seien; wenn das Ausland sei von sich aus durchaus ruhig und besitze nach wie vor Vertrauen in die Solidität und das Ansehen des deutschen Kredits. Die große Gefahr für den deutschen Kredit sei das Mißtrauen, welches von Deutschen selbst ins Ausland getragen werde, während das Ausland weiterhin von dem Fortschritt der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands rede, auch wenn durch die Wahlen eine Aenderung der politischen Lage eintreten würde.

Auf Anfrage erfährt WTB.-Handelsdienst noch, daß die Devisennachfrage nachgelassen hat. Trotzdem sei es natürlich nicht ausgeschlossen, daß je nach Lage der Devisenmärkte noch weitere Goldtransporte neben den Devisenoperationen zur Regulierung der Wechselkurse erfolgen werden.

Der Aktienindex.

WTB. Berlin, 23. Sept. Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex (1924/26 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 15. bis 20. September 1930 auf 102.7 gegenüber 105.0 in der Vorwoche, und war in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 98.9 (101.7), Gruppe verarbeitende Industrie auf 91.3 (93.4), und Gruppe Handel und Verkehr auf 125.8 (127.8).

Badische Gas- und Elektrizitätsversorgung A.-G., Lörrach. In der Aufsichtsratssitzung wurden die Vorschläge des Vorstandes, für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder 6 Prozent Dividende auszuschütten, einstimmig genehmigt. — Die GV. findet am 30. Oktober statt.

Kraftwerk Rheinau A.-G., Mannheim. In der oGV. wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1929/30 einstimmig genehmigt und die Verteilung einer Dividende von wieder 8 Prozent beschlossen.

Zahlungseinstellung der Dortmunder Vulkan A.-G. in Dortmund. Die mit einem Aktienkapital von 1.5 Mill. RM. Aktienkapital arbeitende Maschinenfabrik hat laut „K.Z." ihre Zahlungen eingestellt und strebt ein gerichtliches Vergleichsverfahren an.

Amerikanischer Konjunkturindex.

Die Newyorker Börse ist, teilweise unter dem Eindruck des überraschenden Ausgangs der deutschen Reichstagswahlen, in die neue Berichtswoche in ausgesprochen gedrückter Stimmung hineingegangen, konnte sich jedoch im weiteren Verlauf zunächst wieder merklich erholen. An der Dienstag- und zum Teil auch noch an der Mittwoch-Börse waren an den Aktienmärkten überwiegend Kursbesserungen zu verzeichnen. Die zweite Wochenhälfte brachte jedoch erneut einen Tendenzumschwung mit sich. Die bereits am Donnerstag in Erscheinung getretene Schwächeneigung verstärkte sich zum Wochenschluß und rief angesichts der in der beträchtlichen Steigerung des Aktienumsatzes zum Ausdruck kommenden Häufung der Verkaufsaufträge am Freitag empfindliche Kurseinbußen hervor. Trotz der Beruhigung, die sich in letzter Stunde wieder durchsetzen konnte, geht die Wall Street per Saldo aus der Berichtswoche mit verhältnismäßig großen Kursverlusten hervor.

	Woche endend am			
	22. 9. 28	22. 9. 29	14. 8. 30	21. 9. 30
Tägliches Geld pCt.	7.85	8.17	2.50	2.08
Aktienumsatz, 1000 Stück	23 281	23 601	11 688	9 8[illegible]4
Industrieaktien-Index, pCt.	148.3	208 0	140.9	134.0
Eisenbahnaktien-Index pCt.	139 0	172.7	127.5	12[illegible].7
7% deutsche Anleihen pCt.	100.6	97.7	98.9	97 6
6½% deutsche Anleihen, pCt.	97.4	90.5	93.7	89.4
Maklerdarlehen, Mill. $	4 470	6 569	3 143	3 222
Wagengestellung 1000 Stück	991	1 017	985	857
Oelgewinnung arbtstgl 1000 Faß	2 504	2 9[illegible]5	2 437	2 419
Reichsmark-Kurs, $ für 100 ℳ	23.830	23.808	23 820	23.833
Sterling-Kurs, $ für Pfund	4.8[illegible]00	4.8462	4.8597	4.8606
Goldbestand Fed.Res.Banken, Mill. $	2 6[illegible]6	2 989	2 960	2 976
Notenumlauf Fed.Res.Bank., Mill. $	1 680	1.847	1 351	1.349
Kaufkraft d. Dollars, 1913 = 100	65.9	68.7	79.2	79.3
Kupferpreis, elektr., loko, Cts/lb	16.13	18.00	10.37	10.50
Bleipreis loko, Cts/lb	6.[illegible]0	6.90	5.50	5.50
Zinkpreis East St. Louis, Cts/lb	6.25	6.78	4.25	4.2[illegible]
Weizenpreis Rotwinter, Cts/bush	165.0	1[illegible]0.6	100 6	100.0
Baumwollpreis, loko, Cts/lb.	18 45	18.65	11.05	10.90
Gummipreis, First later, Cts/lb.	18.62	21 12	8.25	8.00

Spinnerei und Weberei Steinen, AG

WTB. Lörrach, 28. September. (Drahtbericht.)

Die o. G.-V. der Spinnerei und Weberei Steinen, A.-G., die mit einem Aktienkapital von 3 Mill. RM. arbeitet, genehmigte die Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 1929, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung. Der nach Vornahme von Abschreibungen in Höhe von 410 953 RM. sich ergebende Verlust von 567 643 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen, sodaß sich einschl. des Verlust von 1928 mit 568 307 RM., ein Gesamtverlust von 1.14 Mill. RM ergibt. Der Verlust des Jahres 1929 ist auf die schlechten Preis- und Konjunkturverhältnisse zurückzuführen. Seitens des Vorsitzenden des Aufsichtsrats wurde erläuternd mitgeteilt, daß die im Laufe des Jahres 1929 beendeten Reorganisationsmaßnahmen sich noch nicht auswirken konnten, da sich auch im Jahre 1930 noch keine Besserung gezeigt habe, im Gegenteil sogar die Preis- und Beschäftigungsverhältnisse eine Verschlechterung erfahren haben. Wahrscheinlich hätte man aber doch mit einer gewissen Verbesserung des Fabrikationsergebnisses für 1930 rechnen können, wenn nicht ein in diesem Frühjahr ausgebrochener Streik, die Fabrikation für längere Zeit gehindert hätte. Sobald sich das Ausmaß der Sanierungsmaßnahmen bestimmen lasse, müsse nach der Auffassung des Aufsichtsrats und des Vorstandes alsbald eine Sanierung durchgeführt werden. Der Vorsitzende erklärte ferner, daß bei der Spinnerei und Weberei Steinen A.-G. keinerlei Debitorenzessionen oder Warenübereignungen vorlägen, sodaß die in der Bilanz stehenden Aktivposten tatsächlich Eigentum der Gesellschaft seien.

Schweizer Indexziffern.

Der vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnete schweizerische Landesindex der Kosten der Lebenshaltung beträgt Ende August 1930 wie im Monat Juli 159 (Juni 1914 gleich 100), gegenüber 162 Ende August 1929. Die Indexziffer der Nahrungsmittel allein hält sich mit 152 ebenfalls auf der Höhe des Vormonats. Der schweizerische Großhandelsindex beträgt Ende August ebenfalls wie im Juli 87.8 Prozent (1926/27 gleich 100) bezw. 125.8 Prozent. (Juli 1914 gleich 100). Gegenüber dem Vorjahrsstand beträgt der Rückgang des Totalindex 11.8 Prozent.

Abendbörse freundlich.

Das Publikum beteiligt sich wieder am Geschäft.

Frankfurt, 23. Sept. (Eigenbericht.) Die bereits an der Mittagsbörse einsetzende Beruhigung konnte sich an der Abendbörse fortsetzen. Die Zeit der Angstverkäufe scheint abgelöst zu werden durch eine wesentlich ruhigere Beurteilung der Lage. Allenthalben beobachtet man an der Börse wieder Kaufords des Publikums, hauptsächlich an den führenden Werten. Auch am Geld- und Devisenmarkt wird die Situation günstiger beurteilt. Farben im Verlaufe 2 Prozent gebessert, Siemenswerte bis 2 Prozent erholt. Daneben Montanwerte ½ bis 1 Prozent freundlicher. Bankaktien in gleichem Ausmaß gebessert. Von Kunstseidenwerten gewannen Aku 2 Prozent, Deutsche Linoleum 3 Prozent befestigt. Der Rentenmarkt zeigte sich ebenfalls beruhigter. Auch hier machte sich zum Teil große Kaufneigung geltend. Im Verlauf der Börse blieben die Kurse behauptet. An der Nachbörse hörte man Farben 138¼.

Anleihen: Altbesitz 59.87, Neubesitz 6.90, 4 Prozent Dt. Schutzgebiete 2.62.

Bankaktien: Barmer Bankverein 111, Commerz- und Privatbank 121.5, Darmst. u. Nationalbank 167, DD-Bank 119, Dresdner Bank 118¼, Reichsbank 228.

Bergwerksaktien: Buderus 52.5, Gelsenkirchen 100.5, Harpener 90, Klöcknerwerke 73, Mannesmannröhren 75, Rhein-Stahl 75, Ver. Stahlwerke 71.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 89.5, Nordd. Lloyd 81.

Industrieaktien: Aku 71.5, AEG. Stammaktien 126, Dt. Gold Scheideanst. 134.5, Dt. Linoleumwerke 150, Elektr. Licht u. Kraft 127, Elektr. Lief. Ges. 118, J.-G. Farben 138.25, Felten u. Guilleaume 99, Frankf. Maschinen 21, Gefürel 125, Goldschmidt Th. 46.75, Holzmann 74, Junghans Gebr. 32.5, Lahmeyer 146, Metallgesellschaft 99.5, Rütgerswerke 50.5, Schuckert El. Nürnb. 137.25, Südd. Zuckerf. 133.75, Thür. Lief. Gotha 90, Verein f. chem. Ind. 59, Voigt u. Häffner 150, Zellstoff Aschaffenburg 90.

Newyorker Börse.

Verlauf schwankend, Schlußtendenz fest.

WTB. Newyork, 23. Sept. (Funkspruch.)

Die Effektenbörse nahm heute einen schwankenden Verlauf. Eine Reihe führender Werte setzte um Bruchteile eines Dollars höher ein, darunter Stahl-, Elektro- und Public Utilities. Dagegen neigten Chemiepapiere und die Anteile von Ackergerätefabriken zur Schwäche, während Industrie- und Eisenbahnshares unregelmäßige Kursgestaltung aufwiesen.

Unter Deckungen der Baissiers erweiterten sich die Kursgewinne zeitweise auf bis zu 4 Dollar, jedoch überwog im Anschluß an die schwache Veranlagung der Getreidemärkte bald wieder das Angebot und der größte Teil der erzielten Kursavancen ging wieder verloren.

Insbesondere richtete sich der Abgabedruck gegen Kupfer- und Oelwerte, was bei den ersteren in Zusammenhang mit ungünstigen Dividendenaussichten gebracht wurde. Stützungskäufe — wie man annimmt seitens einflußreicher Finanzkreise — führten in den Nachmittagsstunden namentlich bei Hauptpapieren zu einer mäßigen Erholung und veranlaßten gleichzeitig die Baissiers, ihre Angriffe zu vermindern. Republic Steel Corp. konnten ihren Kursstand unter Deckungen bessern. Größere Kaufaufträge lagen auch für Pierce Arrow vor im Zusammenhang mit der Erklärung des Präsidenten der Gesellschaft, derzufolge die Aktien der Klasse A auf Grund des gebesserten Geschäfts unter Zugrundelegung einer Jahresdividende von 2 Dollar plaziert werden dürften. Einige Anregung boten auch Meldungen, nach denen europäische Käufer für amerikanische Aktien ziemlich gute Nachfrage bekunden.

In der letzten Börsenstunde blieben die Kursgewinne bei Public Utilities und Industriewerten im allgemeinen gut gehalten, während Oel- und Kupferaktien sowie Eisenbahnwerte weiter gedrückt waren. Auf den anderen Marktgebieten verlief die Kursgestaltung angesichts der Preisabreden an den Getreidemärkten sehr uneinheitlich.

Kurz vor Schluß trat bei führenden Werten wieder starke Nachfrage hervor, sodaß sich Kursgewinne von 2—5 Dollar ergaben. Die Schlußtendenz war als fest zu bezeichnen.

Tagesgeld notierte 2 Prozent und war im freien Markt zu 1½ Prozent erhältlich.

Pariser Börse.

WTB. Paris, 23. September. (Funkspruch.)

Schlußkurse in Francs je Stück:

Anleihen:		22. 9.	23. 9.
3 frz. Rte.	6)	88.85	88.70
5 do. 15/16	6)	101.50	101.5[illegible]
4 do. 17	6)	102.75	102.80
4 do. 18	6)	102.00	101.95
6 do. 20	6)	103.80	103.80
6 do. 27	6)	106.65	106.60
Terminmarkt:			
8qu.d Franc	1)	221.75	222.25
Nat.Créd.	3)	1477	1485
de Paris	3)	2655	2680
Union	3)	1690	1705
Cpt.Lyon-Al	5)	990	985
Créd Comm.	3)	1335	1335
Lyonn.	3)	3025	3070
Mobilier	3)	779	773
Suez-Kanal	5)	174 95	174 00
Ch. d. F. Est	3)	—	1115
do. Lyon	3)	1610	1601
do. Midi	3)	1233	1226
do. Nord	4)	—	2350
do. Orléans	3)	1440	1449

		22. 9.	23. 9.
Métropolit.	5)	1282	1302
Distr.d'El.	5)	2930	2900
Cie.Gén.El.	3)	3325	3275
EnElLitMéd	3)	1396	1386
do du Nord	5)	1065	1055
Thoms Hst.	3)	805	804
Courrières	6)	1339	1318
Lens	6)	1162	1151
Kuhlmann	5)	850	846
Phos Gafsa	6)	761	761
Charg.Réun.	3)	627	624
C. Transatl.	2)	680	683
Air Liq.	6)	1691	1689
Citroen B	3)	810	823
Peugeot	3)	670	671
Un.Europ.	3)	1635	1611
Russe Cs.	3)	6.30	6.55
4 Türk.un.	3	5775	5515
5 do. 14	3)	4530	4485
Wag.Lits	3)	482	482
Rio Tinto	9)	4340	4335

Kassamarkt:		22. 9.	23. 9
Soc.Gn.Als.	3)	1395	1395
Appl.Indust.	6)	776	775
Elect. Paris	5)	1730	1730
En.El.Ctr.	3)	1340	1330
En Indstr.	6)	500	499
Est Lum.	6)	925	920
Forc. Mot.			
H.-Rh.	3)	1300	1294
Ind. Elec.	3)	1245	1245
Dollf. Mieg.	3)	9125	9100
Ac. Longwy	3)	1730	1720
Ac. Marine	3)	1225	1200
Den. Anzin	3)	270	260[illegible]
Creusot	4)	2000	2000
Sole Artf.	6)	5710	5730
Mess.Marit.	5)	212	214
Gr. Moul Paris	10)	168	167
Harpener	7)	3395	3310

† excl.

Nennwert der Stücke: 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 Fr., 8) 100 Belg. Fr., 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Berlin, 23. Sept. (Funkspruch.) Schlachtvieh. Auftrieb: Rinder 994, Ochsen 310, Bullen 228, Kühe und Färsen 456, Kälber 2100, Schafe 4 979, direkt zugeführt 196, Schweine 12 874. Zum Schlachthof direkt. Seit letztem Viehmarkt 2 742, Auslandsschweine 442. Verlauf: Rinder: glatt; Kälbern ziemlich glatt; Schafe: in guter Ware glatt, sonst langsam; Schweine: ziemlich glatt. Preise: a) —, b) 54 bis 56, c) 51—53, d) 47—50; Bullen a) 56—58, b) 53—55, c) 50—52, d) 47—49; Kühe a) 43—48, b) 35—40, c) 30—34, d) 25—28; Färsen a) 53 bis 56, b) 48—51, c) 43—46; Fresser 40—48; Kälber a) —, b) 74—83, c) 70 bis 82, d) 53—68; Schafe a¹) 51—62, a²) 68—71, b¹) 62—66, b²) 50 bis 52, c) 50—58, d) 38—48; Schweine a) 56—58, b) 58—61, c) 60 bis 61, d) 59—60, e) 57—59; Sauen 51.

Stuttgart, 23. Sept. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 36 Ochsen a 54—57, b 48—52; 395 Bullen a 50—52, b 46—48; 197 Kühe a 40 bis 48, b 31—38, c 24—30, d 18—22; 385 Färsen a 57—59, b 51—55; 1 335 Kälber a —, b 79—81, c 68—76, d 58—66; 2 405 Schweine a 59—61, b 60—62, c 62—64, d 60—62, e und f 56—59, Sauen 48—52 RM. Tendenz: mäßig belebt, Rinder Ueberstand.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 23. September.

Baumwolle: Stetig. Americ. Universal Standard Middling loco 12.80 Cents per lb. Ostindische: fine oomra stand I 3.60 d per lb. Bremen Klausel II 4.40 d per lb.

Zucker: Effektivmarkt ruhig. Preise sind vorläufig noch unverändert. Am Terminmarkt überwiegt das Angebot. Die Käufer verhalten sich abwartend. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 7/7½ bis 7/8¼ sh., Oktober 6/10½ sh., November-Dezember 6/5¼ sh.

Kaffee: Der Hamburger Terminmarkt eröffnete um ¾ bis 1 Pfg. höher. Auf Grund des festen Brasilwechselkurses lagen die Offerten aus Brasilien allgemein um 1 sh. über den gestrigen. Das Geschäft ist befriedigend. Die Lococforderungen lauten unverändert. Gewaschene Kaffees: Markt- und Preislage unverändert.

Schmalz: Willig. Americ. Steamlard 29 Dollar transf. Pure-Lard per 4 Kisten, à 25 Kilo, netto diverse Standmarken 30½ bis 31 Dollar transf. Hamburger Schmalz, in Dritteltonnen, Marke „Kreuz" 33½ Dollar transf.

Oele: Allgemeine Geschäftsunlust. Im Verein mit den abermals rückläufigen Forderungen für Leinsaat haben die Harburger Mühlen ihre Preise weiter ermäßigt. Leinöl: September und 1. Hälfte Oktober 63.50, 2. Hälfte Oktober bis Dezember 61.75, Januar-Februar 60.50, und März-April 58.75 RM. Die übrigen Oelarten sind ruhig und unverändert. Leinsaat per September-Oktober 15.60 hfl.

Hülsenfrüchte: Die Preise für Bohnen sind heute herabgesetzt worden. Schmalzbohnen 48, Langbohnen 38, Mittelbohnen 36 RM. für 100 Kilo. Erbsen unverändert. Die Preise für Russenlinsen wurden um eine halbe Mark ermäßigt, dagegen blieben Chilelinsen unverändert. Kleine Russenlinsen 14—17, mittlere Russenlinsen 18.50—23.50, große Russenlinsen 26.50—31.50 RM. per 50 Kilo waggonfrei.

Rohkakao: Der Markt ist ruhig. Die Notierungen sind z. T. wieder leicht ermäßigt. Accra Haupternte loco 29 bis 28/6 sh., do. per September-Oktober 28—27/6 sh., Accra Zwischenernte per September-Oktober 25/— sh., Accra Neuernte per Oktober-Dezember 26/9 sh., Sup. Bahia per September-Dezember 31/— sh., Sup. Thome per Oktober-Dezember 3'/6 sh. nominell, Sup. Epoca Arriba per September-Oktober 53/6 sh., Plantation Trinidad per Januar-Februar 41/6 sh. cfr. Rest unverändert.

Reis und Gewürze unverändert.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 22. Sept. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25.50—25.55—26 RM. Sept. 25.62½—26—26.50. Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Sept. 6.30 B, 6.10 G, Okt. 6.10 B, 6 G, Nov. 6.10 B, 6 G, Dez. 6.05 B, 6 G, Jan.—März 6.25 B, 6.15 G, März 6.30 B, 6.25 G, Mai 6.50 B, 6.45 G, Aug. 6.75 B, 6.70 G. Tendenz ruhiger.

★ **Bremen, 22 Sept. Baumwolle. Schlußkurs.** American Middl. Univ. Standard 28, mm. loco per engl. Pfund 12.19 Dollarcents.

Berlin, 23. Sept. (Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer 100.50 RM.

Wesermünde, 22. Sept. Seefisch-Versteigerung. Es wurden in Pfennigen je Pfund folgende Großhandels-Einkaufspreise für Fische mit Kopf erzielt: Nordsee: Heringe 13½—16, Makrele 26—29, Kabliau Größe I 36—39¼, Kabliau Größe II 28¼—34, Kabliau Größe III 12 bis 18¼, Schellfisch Größe I 61¼—65¾, Schellfisch Größe II 46—47, Schellfisch Größe III 25—35¾, Schellfisch Größe IV 20—25½, Schellfisch Größe V 18—19¾, Wittlinge 15½—23¼, Steinbutt Größe I 122—124, Steinbutt Größe II 130—133, Steinbutt Größe III 102. — Island: Kabliau Größe I 32—35¾, Kabliau Größe II 28¼—31½, Seelachs 15¾—18½, Lengfisch 23¼—23¾, Rotbarsch (Goldbarsch) 16½—20¼, Rotzunge Größe I 60—67, Rotzunge Größe II 55—63. — Barentsee: Kabliau Größe I 23—28¾, Kabliau Größe II 20¼—24, Schellfisch Größe I 15—19, Schellfisch Größe II 15—20¼, Schellfisch Größe III 12½—16¾, Seelachs 15½ bis 17¼, Rotbarsch (Goldbarsch) 18—22¼, Katfisch (Austernfisch) 15—18¾, Schollen Größe I 40—50, Schollen Größe II 40—48, Schollen Größe III 36—41½.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 23. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): September 6.75 (6.72½), November 6.87½ (6.97½), Januar 7.07½ (7.15), März 7.30 (7.42½). — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): September 116½ (116¾), November 112½ (113¾), Januar 113¾ (114½), März 118 (118¾).

Liverpool, 23. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz flau (fest); Oktober 6.3¾ (6.5⅛), Dezember 6.3¼ (6.4¾), März 6.4⅝ (6.6¼), Mai 6.5⅝ (6.7⅛). — Mais (100 lb.): Tendenz ruhig (willig); cif, Plate (480 lb.) per September-Oktober 21.3 (21.6), Oktober-November 21.3 (21.6), November-Dezember 21.6 (21.10½). — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 29½ (29½), London Weizenmehl 23½—29½ (23½—29½). Preise in shilling und pence.

Winnipeg, 23. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz flau (willig); Oktober 73¼ (75⅞), Dezember 76 (78¾), Mai 82⅝ (85¼). — Hafer: Oktober 30⅛ (31), Dezember 30⅛ (31), Mai 34⅞ (35¾). — Roggen: Oktober 34⅝ (37¼), Dezember 37½ (40¼), Mai 44⅛ (47). — Gerste: Oktober 28⅞ (30⅛), Dezember 31⅝ (32⅝), Mai 36⅞ (38⅛). — Leinsaat: Oktober 138¾ (142½), Dezember 134 (140), Mai 140¼ (145). — Manitoba-Weizen: Loco Northern 1 72¾ (75⅝), II 70¾ (72¾), III 68¾ (71⅛).

Chicago, 23. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz flau (willig); Mai 89¼ bis 89⅛ (91¼—91⅛), September 78⅝ (80⅝), Dezember 82⅞—82¼ (84¾ bis 84¾), März 86¼—86⅛ (88⅛—88). — Mais: Tendenz flau (willig); Mai 84⅝ (87⅛), September 85¾ (88¾), Dezember 82 (83⅝), März 82⅞ (85). — Hafer: Tendenz flau (willig); Mai 41⅛ (42½), September 35⅛ (37⅝), Dezember 38⅛ (39⅛), März 40 (41⅛). — Roggen: Tendenz flau (willig); Mai 56⅝ (60⅛), September 46⅛ (49½), Dezember 49⅞ (53½), März 54⅛ (57¾). (Alles in Cents je Bushel.)

Buenos Aires, 23. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Oktober 7.74 (7.95), November 7.80 (8.04), Februar 7.87 (8.10). — Mais: Oktober 5.43 (5.43), November 5.60 (5.61), Dezember 5.78 (5.79). — Hafer: Oktober 4 (4). Leinsaat: Tendenz stetig (willig); Oktober 13.47 (15.34), November 14.50 (15.36), Februar 13.50 (14.10).

Rosario, 23. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: November 7.75 (8). — Mais: November 5.50 (5.55). — Leinsaat: November 14.25 (15.05). In Papierpeso, per 100 Kilo. Wetter: Allgemein bewölkt und regendrohend.

Chicago, 23. Sept. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz flau (willig); Januar 1075 (1100), September 1140 (1152½), Oktober 1135 (1152½), Dezember 1077½ (1105). — Speck loco 1450 (1450), Schmalz loco 1140 (1152½). — Leichte Schweine niedrigster Preis 975 (1000), leichte Schweine höchster Preis 1035 (1065), schwere Schweine niedrigster Preis 1000 (1015), schwere Schweine höchster Preis 1065 (1090), Schweinezufuhr in Chicago 24 000 (35 000), Schweinezufuhr im Westen 83 000 (95 000).

Newyork, 23. Sept. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 1215 (1225), Schmalz middle Western 1000—1010 (1210—1220), Talg, spezial extra 4⅞ (4⅞), Talg, extra lose 5⅛ (5⅛), Talg, in Tierces 5⅞ (5⅞).

FESTSPIEL-WOCHEN

UT

Nur noch heute und morgen

John Gilbert und Nils Asther

in dem Großfilmwerk

Kosaken

nach der Novelle von Leo Tolstoi

4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰

Gloria-Palast

am Rondellplatz

Täglich der reizende Tonfilm:

Das Rheinlandmädel

mit

Gretl Berndt • Lucie Englisch

Werner Fuetterer

in den Hauptrollen!

Jugendliche haben Zutritt

Plakate

Neuer süß. Wein
Neuer Wein
Süßer Apfelmost
Neues Sauerkraut
vorrätig:

F. Thiergarten
Buch- und Kunstdruckerei, Karlsruhe i. B.
Hauptgeschäftsstelle: Lammstraße 1b.
Zweigstellen: Kaiserstr. 148 (bei der Hauptpost). Werderstraße 34a (Werderplatz).

Resi

Lichtspiele Waldstr. 30 Telef. 5111.

Des großen **Erfolges wegen abermals verlängert;** jedoch

heute endgültig letzter Tag

Der blaue Engel

mit

Emil Jannings

Marlene Dietrich

und das große Künstler-Ensemble

Badisches Landestheater

Mittwoch, d. 24. Sept.
* G 2. Th.-Gemeinde 401—600

Mississippi

Schauspiel von Georg Kaiser
Regie: Baumbach.
Mitwirkende: Ermarth, Frauendorfer, Genter, Seiling, Brand, Gemmecke, Graf, Herz, Hierl, Hofpach, O. Kienscherf, Kuhne, Mehner, Prüter, Schulze, H. Kienscherf, Luther.
Anfang 20 Uhr
Ende 22 Uhr
Preise A (0.70—5 M)

Do. 25. 9. Neu einstudiert: Falstaff. Fr. 26. 9. Tannhäuser. Sa. 27. 9. Zum erst. Mal: Die Prinzessin und der Eintänzer. So. 28. 9. Der lustige Krieg. Im Konzerthaus: Zinsen. Mo. 29. 9. Amnestie.

Ernst Verebes ist fabelhaft!

Er war im stummen Film schon beliebt: im Tonfilm ist er einfach fabelhaft!

Sie haben nur noch wenige Tage Gelegenheit dazu, ihn zu sehen und zu hören in

Die Csikos-baroneß

4 1/27 9 Uhr

Eine Tonfilm-Operette mit Gretl Theimer, Paul Vinzenti, Ernst Verebes usw.

Dazu:

Micky und die Badenixe

Eine neue Micky-Maus und

Dick und Doof im Sündenpfuhl

Auch das Bei-Programm ist blendend! Es wird gebrüllt vor Lachen!

Schauburg

Marienstr. 16 Telefon 6284

Freitag letzter Tag.

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch 20.30 Uhr:

Großes Sonderkonzert der Kapelle Krämer.

Aus dem Programm:

Ouverture zu Egmont	Beethoven
Fantasie aus der Oper „Ariadne auf Naxos"	R. Strauß
I. Satz aus dem „Violin-Konzert in D-Dur"	Mozart

Solist: Kapellmeister A. Krämer.

Heimarbeit

macht sich bezahlt, wenn Sie eine Dubied-Strickmaschine benützen. Sie verfertigt die schönsten Pullover, Westen, Strümpfe, Röcke usw. in modernen Farben und Mustern.
Anlernen kostenlos. Kleine Anzahlung. Bequeme Zahlungsweise. Verlangen Sie Prospekt von: [N3323

Dubied-Strickmaschinen G.m.b.H., Apolda
Filiale Freiburg i. B., Salzstraße 16.

Propagandistin
bei nur guten Firmen tätig gewesen, sucht Beschäftigung. Angebote unter H.Q.10091 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Brauchen Sie
Personal
Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse

Stellenlose eines jeden Berufes

erhalten sehr lohnende Betätigung ohne jede Vorkenntnisse, da kostenlose Einarbeitung. Erforderlich: Energie, Fleiß, gute Garderobe, unbedingter Arbeitswille. (Damen und Herren). Meldung mit Ausweis: heute vormittag 10—12, nachmittags 2—4 Uhr. Herrenstraße 24, II.

Colosseum
Heute 8 Uhr
Das Welt-Attraktions-Programm

Badischer Automobil-Club

(Automobilclub von Deutschland)
Sektion Karlsruhe.

Zu der Veranstaltung am Sonntag, den 28. September, **Flaggenfahrt nach Nagold**, bitten wir unsere Mitglieder, spätestens zum Freitag, den 26. September, schriftlich oder fernmündlich (2711) beim Sekretariat die **Teilnahme anmelden** zu wollen. (22343)
Der Fahrwart.

Kaffee des Westens

HEUTE MITTWOCH 8½ Uhr

Gesellschafts-Tanz-Abend

Zum Tanz spielt
FERRY RAGA
in Jazz-Besetzung
Dunkler Anzug erwünscht!

Städt. Technikum Hainichen i/Sa.
Ingenieur- und Technikerschule
Modernste Einrichtungen — Staatskommissar

Erfinder
Das Buch: „Was muß noch erfunden werden?" wird gratis versandt. Folkmar, Berlin-Wilm., Wilhelmsaue 7

Graue Haare nicht färben!
Durch einf. Einreib. mit „Laurata" erh. Sie ihre Jugendfarbe und Frische wieder. Bestes Haarpflegemittel auch gegen Schuppen und Haarausfall, garantiert unschädlich. Gibt keine Flecken und Mißfarben. „Laurata" wurde mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Originalflasche M 6.—, Porto extra. Zu beziehen durch Laurata-Versand-Depot: Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245, Drogerie Walz, Zollystr. 17, sowie Friseur A. Kuß, Lammstr. 11. (N723)

ROLAND
Reylon's Sensations Illusion
20 Schuss durch die Brust
einer leb. Person
Außerdem
9 Attraktionen

Gut Heil! MTV

Karlsruher Männerturnverein e. V.

I. Turnerischer Teil

Am Samstag, d. 27. Sept., nachmittags und am Sonntag, d. 28. Sept., vormittags, finden auf unserem Wald-Spielplatze (Klosterweg)

Volkstümliche Wettkämpfe

aller Abteilungen statt.

Am Sonntag, d. 28. Sept., nachmittags

Sitt-Gedächtnisspiele

zur Ehre und zum Gedenken unseres verstorbenen Turners und Spielkameraden Adolf Sitt. Eine Reihe auswärtiger Spielmannschaften ist hierzu verpflichtet. — Danach

Handballspiel

Karlsruher Polizei I — M. T. V. I.
Anschließend

Gedächtnisansprache und Siegerehrung

Die Mitglieder und Freunde unseres Vereins sind herzlich eingeladen.

II. Unterhaltender Teil

Am Samstag, d. 27. Sept., abends 8 Uhr im Konkordiasaal, Moninger

Turnertreffen
(Schwerter-Abend.)

Am Sonntag, d. 28. Sept., abends 8 Uhr im Löwenrachen, Kaiserpassage,

Familienabend

in dessen Verlauf unsere Turnwarte ihre Erlebnisse auf und nach dem Landesturnen in Mannheim schildern werden
Mitwirkung des Vereins-Orchesters.
Zu den beiden Abenden ist ein reger Besuch in gegenseitiger Ergänzung erwünscht, wozu hiermit besonders eingeladen wird. [22434

Flechten gibt es nicht mehr
bei Gebrauch von „Persia-Salbe". Packung RM. 3.50. Bei Nichterfolg Geld zurück. Zu haben in allen Apothek., bestimmt: Einhorn-Ap. Durlach. Machen Sie sofort einen Versuch, auch Sie werden geheilt.
Persia-Vertrieb, Stuttgart, Fach 782

Die angesehene, seit mehr als 60 Jahren in Deutschland konzessionierte

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft

sucht für
Appenweier-Oberkirch, Kehl, Achern, Baden-Baden, Sinzheim-Oos, Rastatt, Gaggenau-Gernsbach usw.

Berufs-Vertreter

und **Mitarbeiter im Nebenamt** für ihre

Volksversicherung

9033a

mit Abholung der Wochenbeiträge.
Günstige Arbeits- und Entlöhnungsbedingungen!

Arbeitsame, gutbeleumundete Personen wollen ihre schriftlichen Anmeldungen senden an
Inspektor Friedrich Janz, Offenburg (Baden), Zähringerstr. 16.

Weinhaus Just
Kaiserstraße 91.
Heute und morgen:
Wiener Operetten-Abend
Wiener Damen-Kapelle Walzertraum.
Neuer Süßer im Ausschank

Komm
wir gehen ins
Roederer
Korallengrotte
das stimmungsvolle
Abendlokal

Wirtschaft zum Dammerstock
Ettlinger Allee, Nürnbergerstr. 1
Heute
Schlachttag
Hausmacher Wurstwaren in bekannter Güte.
Ab 4 Uhr Schlachtplatte.
Schrempp-Printz-Biere. Naturreine Weine. 22472
Gut geheiztes Lokal.
Franz Berlinghof.

Stellengesuche

Heimarbeit
gesucht gleich welcher Art. Angebote unter H.Z.10100 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Junger Kaufmann
21 J. alt, schon in gr. Betrieb tätig gewes., mit erstkl. Zeugniss., sucht Stelle als **Volontär.** Angeb. u. Nr. E2930 an die Bad. Presse.

Jg. tücht. Kaufm. sucht
Nebenbeschäftig.
ab 5 Uhr abends. Angebote unt. P2940 an die Bad. Presse.

Schneider
Groß- und Kleinstückmacher, sucht Stellung. Angebote unt. N2917 an die Bad. Presse.

Kräft. jg. Mann
(24 Jahre), sucht Stellung als Ausläufer od. Hausbursche. Zuschrift. unter Nr. B2927 an die Badische Presse.

Junges, intelligentes
Fräulein
aus gutem Hause, mit mittl. Reifezeugnis, Absolventin, der einjähr. höh. Handelsschule, sucht Stellung als **Anfängerin** in kaufm. Betrieb. Gefl. Angebote unter H.B.10102 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Jg., gew., alleinsteh. Frau, welche schon mehrere Jahre in Lebensmittelgeschäft tät. war, sucht Stelle als
Verkäuferin
Ang. u. Nr. HR 10092 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Suche sof. Stelle als
Amme
Bin gesund u. kräftig. Angebote unt. X2923 an die Bad. Presse.

Junges Mädchen
welch. schon in Stellg. war, sucht für 1. Okt. Stelle. Offerten unter T2919 an Bad. Presse.

Nettes, solides
Servierfräulein
mit gut. Zeugn., sucht Stelle in gut bürgerl. Restaur. als Alleinbedieng. Karlsruhe oder Umgeb. Offert. u. Nr. O2939 an Bad. Presse.

Offene Stellen

Männlich

Welcher
Herr od. Dame
finanziert oder beteiligt sich an dem Vertr. mein. gef. gesch. neuen Haushaltungs-Artik.? Erfolg verblüff. Vergebe evtl. Gen.-Vertr. f. Bad. u. Bez.-Vertretg., kein Hausieren. Vornehme Tätigkeit. Eilofferten
Ing. Pfosch Karlsruhe Gottesauerstr. 3a, II.

Lehrling
Kräft. Junge für das Grabmalgewerbe bei sofort. Bezahl. gesucht. Näh. bei Striebel, b. Friedhof Mühlburg. (22311)

Weiblich

Lebens-Existenz
für Dame
durch Ausbildung der Schönheitspflege und Massage. Badefach. Angeb. unt. H.P.10090 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Branchekundiges
Fräulein
für Färberei u. chem. Waschanst., Expedition u. Laden gesucht. Selbstgeschrieb. Offert. mit beigefügten Zeugniss. erbet. unt H21747 an d. Bad. Pr.

Jg., groß. Mädchen, 16—18 J. alt, aus gt. Fam., als Beihilfe in bess. Ladengeschäft gesucht. Offerte, selbstgeschrieb. m. Lebenslf., u. P2924 an Bad. Pr.

Tücht. Mädchen
für Küche, am liebsten vom Lande gesucht.
Zum Kurfürsten, Sophienstraße 80. (B1188)

Ein williges, fleißiges jüngeres
Mädchen
zur Mithilfe i. Zimmer u. Haushalt ges. Göbel, Zirkel Nr. 11. (B1190)

Halbtags-Mädel
nachmittags. Vorzus. morg. 9—12. (F9707) Sofienstraße 89, 3. St.

Magenleidend?

bei Magenleiden jed. Art, wie Magenkrampf, Magenschmerzen u. deren Folgen, so Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, nervösem Magen, Erbrechen, Entkräftung, Gemütsleiden wirkt der (N2571) über 60 Jahre bewährte

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

infolge der eigenartigen, glücklichen Zusammensetzung auf die Magenläfte und den Gesamtstoffwechsel. Zu haben in Flaschen zu 2.75 RM. und 4 RM. 1 Liter zu 7.50 RM. in all. Apothek.

Mit dem Postkraftwagen durch den Schwarzwald und die Pfalz
Sonntag, den 28. Sept.: Hornisgrinde. Abfahrt 8.00 Uhr. — Nachmittags 13.30 Uhr nach Bergzabern—Klingenmünster, Annweiler. — Auskunft und Kartenverkauf: Kraftpoststelle, Postamt 1, Zimmer 80, Telefon 7086. [22468

Karlsruher Turnverein 1846
Samstag, 27. ds. Mts. 8½ Uhr abends Eintrachtsaal
Unterhaltungsabend
mit besond. Programm und anschließ. Tanz. Karten für Mitglieder und Mitgliedereingeführte durch Gäste 50 Pfg. bei der Geschäftsstelle Schick, Waldstr. 21, sowie an der Abendkasse. (22430
Der Turnrat.

Wer besorgt
Umzug
von Wörth a. Rhein, 4 Zimm. n. Karlsruhe. Offerten m. Preisangabe unt. H.G.10107 an die Badische Presse Hauptpost.

„Alte Linde"
Zirkel 16 Telefon 5152
Heute Schlachttag!
Vorzügliche Qualitätsweine / Sinner Tafelbier / Gemütliche Nebenzimmer für Gesellschaften und Vereine. Phil. Schulz.

Offeriere gegen Nachnahme frische
Natur-Weide-Tafelbutter
a. 3t. ca. 1.30 Mk. je Pfd. in Postkollis v. 9 Pfd. (auf Wunsch Pfdstücke). Tilsiter Vollfettkäse (ca. 9 Pfd. Kolli) 90 Pfg. je Pfd. (N111)
J. Guttack, Heydekrug (Memelland).